

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 117. Montags den 3. October 1825.

Bekanntmachung.

Den Inhabern der Bescheinigungen über die Vergütigung des hiesigen Vorstädtischen Belagerungsschadens wird hiermit bekannt gemacht, daß die erste Verloosung dieser Bescheinigungen, und zwar der Bescheinigungen über die Verzugszinsen, am bevorstehenden 4ten October

des Vormittags von 8 — 12 Uhr und
des Nachmittags von 2 — 5 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale in Gegenwart einer Deputation aus den Bevollmächtigten der hiesigen Vorstädtischen Belagerungsbeschädigten Hausbesitzer öffentlich statt finden wird. Die gezogenen Nummern werden hiernächst durch die Zeitungen und Aushang am Rathhause bekannt gemacht werden. Breslau den 28. September 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung hieselbst wird an der Brücke über die alte Oder hinter der Rosenthaler Ziegelley, vom 1sten October c. ab, an Brückengeld von jeder Person zu Fuß Zwei Pfennige, von jedem Reiter Sechs Pfennige, und für jeden mit Zugvieh bespannten Wagen Ein Silbergroschen in Courant erhoben werden.

Breslau den 30sten September 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Um die Hindernisse freyer Passage in der Stadt immer mehr und mehr zu beseitigen, wird es nothwendig, das zeithero innerhalb der Stadt auf dem Roßmarkte statt gefundene Marktverkehr mit Heu- und Stroh vom 15ten October d. J. ab, vor die Thore zu verlegen, derge-

stalt, daß alles durch die Nikolai-, Schweidnitzer- und Ohlauer-Vorstadt herankommende Heu und Stroh vor dem Schweidnitzer-Thor auf dem Tauenzins-Platze an dessen Morgenseite, und das durch die Sand- und Oder-Vorstadt hereinkommende Heu und Stroh auf dem Platze bei der goldenen Sonne vor dem Oder-Thore zum Verkauf aufgefahren werde, dagegen alles Auf- und Herumfahren unverkauften Heues und Strohes innerhalb der Stadt unterbleibe.

Wer demnach vom 15ten October c. ab, fernerhin mit einem Fuder Heu oder Stroh auf den Straßen der Stadt getroffen werden sollte, ohne sofort nachweisen zu können, dasselbe schon verkauft zu haben, und es blos an den Bestimmungs-Ort zu bringen, wird in Einen Thaler Strafe genommen werden. Breslau den 3ten October 1825.

Königliches Polizei-Präsidium. Heinke.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bereits begonnenen vierten Quartal dieser Zeitung dürften ohne Zweifel Mehrere noch an der Pränumeration auf dieselbe Theil zu nehmen wünschen. Es werden daher um diesem Wunsche zu genügen, Selbige hierdurch eingeladen, sich noch binnen 14 Tagen, nach deren Verlauf die Pränumeration geschlossen wird, in der Zeitungs-Expedition gefälligst einzufinden und daselbst gegen Erlegung Eines Rthlr. 7 Sgr. und 6 Pf. (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) den Pränumerationsschein für die Monate October, November und December 1825 in Empfang zu nehmen. Die Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen.

Breslau, den 3. October.

In Folge der Allerhöchsten Bestimmung wurde gestern Sonntags den 2ten d. M. der erste Provinzial-Landtag des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Ober-Lausitz eröffnet. Nachdem die Mitglieder und Abgeordneten nach ihren Confessionen dem gewöhnlichen Gottesdienste beigewohnt und zu den ständischen Berathungen den göttlichen Segen erfleht hatten, fanden sich dieselben in dem zu den Versammlungen ausgewählten Lokal ein, wohin sich auch der Königl. Landtags-Commissarius, Ober-Präsident Merckel, begab. In einer Anrede erklärte derselbe den Landtag für eröffnet, und nachdem er dem von Sr. Majestät dem Könige ernannten Landtags-Marschall, Herrn Fürsten zu Anhalt-Köthen-Pleß, den Vorsitz bei den, in den nächstfolgenden Tagen zu beginnenden ständischen Berathungen übergeben hatte, erwiederte der Herr Fürst die Anrede des Königl. Commissarius in einer entsprechenden Weise. Darauf war Mittagstafel bei dem Königlichen Landtags-Commissarius, wozu die Mitglieder und Abgeordneten des Provinzial-Landtages, so wie die Königl. Militair- und Civil-Autoritäten eingeladen waren. Mit innigem und freudigem Danke für die der Provinz durch die Zusammenberufung der Provinzialstände erwiesene landesväterliche Fürsorge stiegen für Seine Majestät den König die heißesten Wünsche zum Himmel empor.

Berlin, vom 29. September.

Se. Majestät der König haben dem ersten Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Insterburg, Geheimen Justizrath Heidenreich, den rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Gemeinde-Vorsteher Schwarzlose zu Magdeburg, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Stettin, vom 23. September.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind heute gegen Abend, zur Abhaltung des Herbst-Manövers der hier versammelten Truppen, von Stargard aus hier eingetroffen und im Landhause abgestiegen.

Preßburg, vom 26. September.

Die Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich, Caroline Auguste, zur Königin von Ungarn, ging am 25. September, ganz in Gemäßheit des einige Tage zuvor über die dabei zu beobachtende Ordnung erschienenen lateinischen Programms, folgendermaaßen vor sich: „Drei Tage vor der Krönung wurde die Kiste, in welcher die ungarische Reichskrone mit den übrigen Reichskleinodien aufbewahrt wird, aus der Kapelle neben der Collegiatkirche des heiligen Martin in die Wohnung Sr. k. k. Majestät abgeführt. Se. k. k. Majestät geruhten zu diesem Ende Sr. kaiserl. Hoh., dem Erzherzog Joseph, Reichspalatin von Ungarn, die dazu bestimmte Stunde anzuzeigen, und Ihrem k. k. Obersthofmeister die für diesen feierlichen Act ausersehenen königlichen Commissaire zu bezeichnen, um diese davon in Kenntniß zu setzen. Die zwei Kronhüter, die von Seiten der Prälaten, Reichs-Baronen und Magnaten von Sr. k. k. Hoheit, dem Reichspalatin, aus der Mitte der Stände aber von dem Herrn Personal dazu ernannten Deputirten, fanden sich in der bestimmten Stunde in dem Vorgemach Sr. geheiligten Majestät ein. Es wurden aber von Seiten der Prälaten zwei, von Seiten der Reichs-Baronen zwei, von Seiten der Magnaten gleichfalls zwei, aus der Mitte der Stände aber sechs Deputirte ernannt. Zu Trägern der heiligen Krone waren vier Magnaten und eben so viele Reichsstände ernannt worden. Diese Deputirten und Kronträger verfügten sich, sammt den Kronhütern und königlichen Commissairen, an den erwähnten Ort, wo die Kiste mit der Krone, seitdem sie von Ofen nach Preßburg gebracht worden war, aufbewahrt wurde. Die Träger bedeckten die Kiste mit einer gestickten rothen Tapete, hoben sie auf, und trugen sie, in Begleitung der Kronhüter und der königlichen Commissaire in das innere Gemach Sr. geheiligten Majestät. Den Zug begleiteten zunächst der Krone die adeligen ungarischen Nobelgardisten, und die k. k. Hofgardisten. Die Kiste wurde, nach Aufbrechung der Siegel in Gegenwart Sr. Majestät und unter Aufsicht des Obersthofmeisters, geöffnet, und die Kleinodien herausgenommen. Am Tage vor der Krönung verfügten sich Nachmittags um 2 Uhr die Kronhüter mit den übrigen Deputirten und den Trägern der Kiste der Reichskleinodien nach der Wohnung des durchlauchtigsten Erzherzogs Palatins, und von da in den Pallast Sr. geheiligten Majestät, sammt den zwei königl. Commissairen, und wurden von dem Obersthofmeister in das innere Gemach geführt, wo die Kiste durch die Kronhüter und den durchlauchtigsten Erzherzog-Palatin, in Gegenwart Sr. geheiligten Majestät, mit ihren eigenen Pettschaften versiegelt, und mit der erwähnten Decke bedeckt, von den Trägern, unter Voraustretung der Deputirten und des durchlauchtigsten Erzherzogs-Palatins, in Begleitung der Kronhüter und der k. k. Commissaire, unter den Honneurs der Nobelgarde, von der Stiege hinuntergetragen und in eine offene Hofkutsche gestellt wurde. Der Stadt-Magistrat stand am Thore des Pallastes Sr. geheiligten Majestät, die Bürger standen in Reihen bis zur Collegiat-Kirche des heil. Martin, und die Infanterie und Cavallerie war in Ordnung aufgestellt. Der große und prachtvolle Zug zur Collegiat-Kirche erfolgte unter dem Geläute aller Glocken, dem Donner des Geschützes und Bezeigung der Militair-Honneurs durch die Wachen. Sobald der Zug bei der Collegiatkirche angelangt war, stieg Se. geheiligte Majestät der König, mit Hülfe des Erz-Hofkämmerers und des Ober-Stall-Präfecten, vom Pferde, Ihre Majestät die Königin aber, mit Hülfe Ihres Obersthofmeisters aus der Kutsche. An der Thüre der Kirche wurden Ihre Majestäten von dem Fürsten Reichs-Primas und dem Clerus in dem Pontifical-Ornat feierlich empfangen und erhielten vom Primas den Segen und Weihwasser. Hierauf begab sich der Zug, unter dem Schalle von Trompeten und Pauken, unter Anführung des consecrirenden Primas und des Clerus, gegen die Sakristei, wobei Ihren Majestäten die durchlauchtigsten Erzherzoge, der Vice-Erz-Stallmeister, der das apostolische Kreuz tragende Bischof, der Reichs-Herold, der Erz-Hofmeister und der durchlauchtigste Erzherzog Palatin unmittelbar vorangingen, an jeder Seite aber zwei und zwei Capitaine beider Garden einherschritten, und der Erz-Hofkämmerer nachfolgte, die ungarischen Nobelgardisten aber von außen den Zug schlossen. Se. geheiligte Majestät der König trat, geführt von dem durchlauchtigsten Erzherzog-Palatin und von dem Erz-Hofmeister (Curiae Regiae Magister), in Begleitung zweier Sr. Majestät

assistirenden Bischöfe, Ihre Majestät die Königin aber, geführt von Ihrem Oberst-Hofmeister und in Begleitung des Weßprimer und eines andern assistirenden Bischofs, in die Sakristei. Die Träger der Reichs-Insignien blieben mit der übrigen Begleitung vor der Thüre der Sakristei. Mit Ihrer Majestät der Königin traten aber zugleich hinein Ihre Oberst-Hofmeisterin, welche die Schleppe des königlichen Kleides trug, die Gemahlin des Erzhofrichters (Judex Curiae Regiae), welche die Ankunft Ihrer Majestät bei der Sakristei erwartete, und die übrigen diensthuenden Hofdamen. Die übrigen Hofdamen wurden während der Zeit, als Ihre Majestät die Königin in der Sakistrei verweilte, von den Commissairen des Stellvertreters des Erz-Thürhüters (Janitorum Regalium Magister) in die für sie bestimmten Bänke geführt. Nachdem Se. geheiligte Majestät der König mit der Krone und dem Mantel des heiligen Königs Stephan I., Ihre Majestät die Königin aber mit dem der Hauskrone substitu'rten und durch den k. k. Schatzmeister zuvor in die Sakistrei gebrachten Diadem geschmückt worden waren, trugen die Träger der Reichs-Insignien dieselben auf sammetne mit Gold gezierte Kissen gelegt, und man verfügte sich, sammt ihnen, unter Trompeten- und Paukenschall zum Hochaltar.

Ihre Majestät die Königin, mit der substituirten Krone auf dem Haupte, schritt vor, geführt von dem Oberst-Hofmeister, in Begleitung der zwei assistirenden Bischöfe und der Oberst-Hofmeisterin, welche die Schleppe des königl. Kleides trug, worauf die Gemahlin des Erz-Hofrichters mit den übrigen an diesem Tage den Dienst verrichtenden Hofdamen folgte. Se. geheil'gte Majestät bestieg den auf 3 Stufen erhöheten, zur Seite des Evangeliums errichteten Thron, der Stellvertreter des Erzstallmeisters stellte sich mit gezogenem Schwerte auf der zweiten Stufe zur Rechten, der Erz-Hofmeister mit dem Stabe aber auf der dritten Stufe, und nicht weit davon der Capitain der ungarischen adeligen Leibgarde, gleichfalls zur rechten Hand. Vorwärts unter den Stufen des Thrones stand der Herold des Königreichs Ungarn mit dem Heroldsstabe, mit bedecktem Haupte, welches er jedoch bei der Wandlung und während der heiligen Communion entblößte. Die zwei assistirenden Bischöfe stellten sich zu beiden Seiten des Throns. Auf der dritten Stufe zur linken Hand stellte sich der Erz-Kämmerer, rückwärts der Capitain der kaiserl. königl. Leibgarde, und etwas vorwärts gegen den Altar der das apostolische Kreuz tragende Bischof. Ihre Majestät, die Königin, nahm auf dem für Allerhöchstdieselben in der Mitte des Sanctuariums errichteten Throne den Betschemel ein. Ihre Oberst-Hofmeisterin, die Gemahlin des Erz-Hofrichters und die übrigen Pallast-Damen verfügten sich zu den für sie bestimmten Betschemeln in der Nähe. Der Oberst-Hofmeister Ihrer Majestät, der Königin, stand zur rechten Seite Ihrer Majestät, um, so oft Ihre Majestät den Betschemel verließen, zur Verrichtung des Dienstes bei der Hand zu seyn. Der Weßprimer und der andere assistirende Bischof stellten sich vor die für sie bestimmten Sitze. Die Reichsbaronen verfügten sich mit den Reichs-Insignien zur Seite des Evangeliums am Altare, und stellten sie den Bischöfen zu, die sie auf den Altar legten. Hierauf stellte sich der durchlauchtigste Erzherzog Palatin mit den Trägern der Reichs-Insignien, zur Seite des Evangeliums, neben dem Throne Ihrer Majestät der Königin, und hierauf begann das Hochamt. Während der Absingung der Epistel breitete der Hof-Ceremoniarius, von der Seite des Evangeliums, auf die Stufen des Altars eine mit Gold gestickte Tapete aus, und legte auf die unterste Stufe ein mit Gold verziertes Kissen, auf die zweite Stufe aber stellte er einen kleinen Schemel mit zwei gleichfalls mit Gold durchwirkten Kissen. Nach Absingung der Epistel verfügte sich Se. geheiligte Majestät, mit der Krone auf dem Haupte, vom Throne, in Begleitung des Erz-Hofmeisters und des Erz-Hofkämmerers, ferner der Capitaine beider Leibgarden und der assistirenden zwei Bischöfe, zum Altare. Hierauf nahm der Oberst-Hofmeister der Königin, Ihrer Majestät die substituirte Krone vom Haupte herab, welche der königl. Schatzmeister auf ein gesticktes Kissen legte, und auf einem dazu bestimmten Tischchen aufstellte. Ehe Se. Majestät, der apostolische König, zu Seinem Thron zurückkehrte, wurde Ihre Majestät, die Königin, von Ihrem Oberst-Hofmeister, in Begleitung der assistirenden Bischöfe und der ihr nachfolgenden Oberst-Hofmeisterin, welche die Schleppe des

königl. Kleides trug, der Gemahlin des Erz-Hofrichters und der übrigen Pallastdamen, zum Hochaltare geführt, wo jetzt der Hof-Ceremoniair Sr. Majestät, dem König das Pontificale überreichte, Seine Majestät aber die Formel „Reverende Pater postulamus" aussprach, und damit Ihre Majestät die Königin dem am Altare sitzenden consecrirenden Primas vorstellte. Hierauf kehrte Se. Majestät der König, in der vorigen Begleitung, zum Throne zurück; Ihre Majestät, die Königin, aber kniete an der untersten Stufe auf dem dazu bereiteten Kissen nieder, küßte das ihr durch den Consecrator gereichte Kreuz, und als derselbe die Litanei aller Heiligen zu beten begann, erhob sich Ihre Majestät und beugte sich auf die vorhin erwähnten, von dem Hof-Ceremoniair dazu eingerichteten Kissen. Während dieser Zeit nahm der durchlauchtigste Erzherzog Palatin, mit Beihülfe des Erz-Hofmeisters, die Reichskrone von dem Haupte Sr. geheiligten Majestät herab und legte sie auf den Hochaltar. Bei dem Absingen des Verses „ut omnibus fidelibus defunctis" erhob Ihre Majestät, die Königin, das Angesicht und blieb so knieend bis zu Ende der Litanei und der Gebete, worauf der Consecrator, nach Vorschrift des Pontificale, mit dem durch den Hof-Ceremoniair gereichten heiligen Oele Ihre Majestät, die Königin am rechten Arme zwei mal, zwischen den Schultern aber ein mal salbte. Bei dieser Ceremonie stellte sich die Oberst-Hofmeisterin, welche die Schleppe des königlichen Kleides in der Hand hielt, zur rechten, der Obersthofmeister aber zur linken Seite Ihrer Majestät, der Königin, und die Gemahlin des Erz-Hofrichters und die übrigen Pallastdamen versahen den betreffenden Dienst. Nach der Salbung begab sich Ihre Majestät die Königin geführt von Ihrem Oberst-Hofmeister, mit den, zwei assistirenden Bischöfen und der weiblichen Begleitung, hinter den Altar, zur Abtrocknung. Hierauf kehrte Ihre Majestät die Königin zum Hochaltar zurück, und kniete auf derselben Stufe, wie vorhin, auf dem Kissen nieder, und jetzt setzte dem Haupte Ihrer Maj. der Weßprimer Bischoff *) die ihm von dem Obersthofmeister dargereichte Hauskrone auf. Der durchlauchtigste Erzherzog-Palatin hob aber die heilige Reichskrone von dem Kissen auf und stellte sie dem consecrirenden Reichs-Primas zu, der sie eine Weile auf der rechten Schulter Ihrer Majestät hielt **), und hierauf dem durchlauchtigsten Erzherzog-Palatin zustellte, der sie, unter Beihülfe des Erz-Hofmeisters wieder auf das Haupt Sr. geheiligten Majestät des Königs setzte.

Nach der auf solche Weise beendigten Krönung gab der consecrirende Primas Ihrer Majestät der Königin das Zepter in die rechte, den Reichs-Apfel aber in die linke Hand, und begleitete Ihre von Ihrem Oberst-Hofmeister geführte Majestät, sammt den assistirenden Bischöfen, unter dem Schall der Trompeten und Pauken, zum Throne, wo er auf der oberen Stufe zur Rechten stehend, den Lobgesang „Te deum laudamus" anstimmte, wobei mit allen Glocken geläutet, und sowohl aus kleinen Gewehr als groben Geschütz das erste Salve gegeben wurde. Nach abgesungener Hymne kehrte der Fürst-Primas zum Altar zurück, der assistirende Weßprimer Bischof aber nahm die Hauskrone von dem Haupte Ihrer Maj. der Königin, und übergab sie dem Oberst-Hofmeister, dieser aber dem königl. Schatzmeister, der sie auf das bestimmte Tischchen legte, so wie er auch das von Ihrer Majestät der Königin, ihm überreichte Scepter und den Reichs-Apfel auf die von den Trägern der Reichs-Insignien empor gehaltenen Kissen legte. Hierauf folgte das Evangelium, nach dessen Vorlesung der Diacon das Evangeliumbuch den assistirenden Bischöfen zustellte, von welchen der eine dasselbe Sr. geheiligten Majestät, der Königin, zum Küßen reichte. Hierauf wurden beide Majestäten, auf dieselbe Weise, durch die assistirenden Bischöfe incensirt.

Während des Offertoriums begab sich Ihre Majestät die Königin, nachdem Ihr der Weßprimer Bischof wieder die Hauskrone auf das Haupt gesetzt hatte mit Ihrer nächsten Begleitung zum Hochaltar, auf dessen oberster Stufe Ihre

*) Der Bischof von Weßprim hat seit uralten Zeiten das Recht, die Gemahlinn der ungarischen Könige mit der Hauskrone zu krönen.

**) Diese Ceremonie mit der heil. Reichskrone deutet an, daß die Gemahlinn des ungarischen Königs einen Theil der Regierungslast auch zu übernehmen hat. Wirklich regierende ungarische Königinnen (die als solche in dem diplomatischen Styl rex, König, nicht regina, Königinn heißen), wie Maria und Maria Theresia waren, werden mit der ungarischen Reichskrone von dem Primas auf dem Haupte gekrönt.

Majestät niederkniete, eine Goldmünze, welche Ihr die Gemahlin des Erz-Hofrichters auf einer goldenen Schüssel präsentirte, nahm und in einen Teller, welchen Ihr der Hof-Ceremoniär mit gebogenem Knie darbot, legte, hierauf die Ihr von dem Consecrator dargereichte Paten, küßte und zu Ihrem Thron zurückkehrte. Bei der Präfation nahm der Weßprimer Bischof Ihrer Majestät der Königin die Hauskrone wieder herab, und gab sie dem Oberst-Hofmeister, dieser aber dem k. k. Schatzmeister zum Halten auf dem bestimmten Kissen. Auf gleiche Weise nahm der Erz-Hofmeister das heilige Reichs-Diadem von dem Haupte Sr. geheiligsten Majestät. Während der Wandlung beugten die Träger der Reichs-Insignien die von den Bischöfen empfangenen Kleinodien, so wie der Stellvertreter des Erzstallmeisters das entblößte Schwerdt, und der Reichs-Herold mit Entblößung seines Hauptes den Heroldstab zur Erde nieder. Bei dem Agnus Dei wurden Ihren Majestäten das Pacificale auf gleiche Weise wie das Evangelium zum Küßen gegeben, und darauf das Weihwasser dargereicht. Als man im Hochamte bis zur Kommunion gekommen war, begab sich Ihre Majestät die Königin, bloß in Begleitung der assistirenden Bischöfe zum Hochaltar, kniete auf der obersten Stufe desselben auf das von dem Hof-Ceremoniär daselbst gelegte Kissen, und empfing von dem consecrirenden Reichs-Primas das heilige Abendmahl sammt der Abluition aus seinem Kelche, worauf Sich Ihre Majestät wieder auf den Betschemmel Ihres Throns verfügte. Nach einer Weile wurde sowohl Ihrer Majestät der Königin durch den Weßprimer Bischof die Haus-Krone, als auch Sr. Maj. dem Könige, durch den Erzhofmeister das heilige Reichs-Diadem aufgesetzt. Nach beendigtem Hochamte wurde feierlich der Segen gegeben, wobei mit allen Glocken geläutet, und die zweite Salve aus kleinem Gewehr und grobem Geschütz gegeben wurde. Hierauf kehrten Ihre Majestäten auf dieselbe Weise in die Sakristei zurück, wie Höchstdieselben aus ihr heraus traten, und nach abgelegten Kronen und übrigem Schmucke, verließen Ihre Majestäten unter Vortretung des consekrirenden Primas und des Clerus die Kirche. Ihre Majestäten wurden bei Ihrer Ankunft in dem Primatial-Pallaste ehrfurchtsvoll empfangen und bis in das innere Gemach begleitet. In dem für das königl. Bankett bestimmten Speisesaal befanden sich bereits der Stellvertreter des Erz-Hof-Thür-Hüters und die ihm beigeordneten Commissaire, sammt einigen dazu bestimmten Individuen des Hofs zur Aufrechthaltung der Ordnung und Vermeidung jeder Verwirrung. Unter Vortretung des Stellvertreters des Erz-Hof-Truchseßes mit dem großen Stabe, dem ein ungarischer Nobelgardist voranging, und ein anderer nachfolgte, wurden die Speisen von den Edelknaben, Truchseßen und Kämmerern in den Speisesaal getragen, und hier den von dem durchlauchtigsten Erzherzog Palatin dazu bestimmten Magnaten übergeben, und von diesen auf die königl. Tafel gestellt. Sr. k. k. Hoheit der Erzherzog Palatin, hatte auch die Vorschneider und Mundschenken ernannt. Als die Speisen auf der Tafel aufgestellt waren, machte davon der Erz-Hofmeister mit dem Stabe in der Hand Ihren Majestäten geziemende Anzeige, und, nachdem sich die ungarischen Nobelgardisten auf beiden Seiten des Speisesaales in Reihen aufgestellt, die k. k. Leibgardisten aber an den Seiten der Gemächer, durch welche Ihre Majestäten in den Speisesaal zu gehen hatten, in Ordnung gestellt hatten, ging der Zug zur königl. Tafel.

Als sich Se. geheiligte Majestät der König der Tafel genähert hatte, übergaben Allerhöchstdieselben Ihren Kalpag dem Erz-Hofmeister, dieser aber dem dienstthuenden Kämmerer, der ihn auf den Nebentisch zur rechten Hand legte. Der durchlauchtigste Erzherzog-Palatin legte aber die Reichskrone auf ein gegenüber stehendes Tischchen, wobei sich die Kronhüter stellten. Ehe sich Ihre Majestäten zur Tafel setzten, goß Ihnen der durchlauchtigste Erzherzog-Palatin Wasser zum Händewaschen in ein Becken, und der Reichs-Primas reichte Ihren Majestäten ein Handtuch zum Abtrocknen dar. Hierauf sprach der dem Primas assistirende Hof-Ceremoniarius das Benedicite, und nun setzten sich Ihre Majestäten nieder, wobei der Erz-Hof-Kämmerer dem Könige, der Königin aber ihr Oberst-Hofmeister, die Lehnsessel herbeirückten. Nachdem Sich Ihre Majestäten niedergesetzt hatten, setzten sich auch der durchlauchtigste Erzherzog Palatin, der Reichs-Primas und der Erzbischof von Kolocza zur königlichen Tafel, während Ihrer Majestät der Königin von Ihrem Oberst-Hofmeister die Hauskrone vom

Haupte heruntergenommen, und von dem k. k. Schatzmeister zur Reichskrone gelegt wurde, bei der er während der ganzen Mahlzeit stehen blieb. Bei dem ersten Trunk Sr. Majestät des Königs wurde die dritte Salve unter Glockengeläute gegeben und es begann zugleich die Tafelmusik, die bis zu Ende der Mahlzeit dauerte.

So oft Ihre Majestäten tranken, erhoben sich die hohen Gäste und setzten sich erst, nach Hinstellung der Becher auf die Tafel, wieder nieder. Nach Hinwegtragung des Nachtisches standen die Gäste auf und blieben so lange bei ihren Sitzen stehen, bis Ihre Majestäten sich sitzend die Hände gewaschen hatten. Das Wasser zum Abwaschen goß diesmal der Primas ein, der durchlauchtigste Erzherzog Palatin reichte aber das Handtuch zum Abtrocknen. Noch vor dem Abwaschen hatte der Obersthofmeister Ihrer Majestät der Königin die Hauskrone aufgesetzt, der Erzhofmeister aber Sr. Majestät dem Könige den Kalpag gereicht. Dann sprach der Fürst Reichsprimas, unter Assistenz des Ceremoniärs, das „Deo Gratias" worauf sich Ihre Majestäten, in der vorigen Begleitung in Ihre inneren Gemächer verfügten, wobin auch die Reichskrone getragen wurde, die später in die Collegiat und Pfarrkirche des heiligen Martin zurückgebracht und den übrigen Reichs-Kleinodien beigefügt wurde.

Brüssel, vom 21. September.

Nachdem Se. Majestät vom 14. zum 15. d. in Achen übernachtet hatten, setzten Höchstdieselben in Begleitung der Prinzen Wilhelm, Carl und Albrecht, so wie der Prinzessin Friedrich der Niederlande K.K. H.H. am Morgen des 15., nach einer kurzen Besichtigung des neuerbauten Schauspielhauses zu Achen, die Reise fort, speisten in Lüttich zu Mittag, und trafen Abends 7 Uhr im Schlosse zu Lacken, unweit Brüssel ein, wo Höchstdieselben von des Königs und der Königin der Niederlande Majestäten und den übrigen Gliedern der Königl. Familie auf das Herzlichste empfangen wurden. Am folgenden Tage nahmen Se. Majestät in Gesellschaft Ihrer erlauchten Wirthe und der andern höchsten Herrschaften mehrere Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein, speisten Mittags in Lacken bei des Königes der Niederlande Majestäten, und besuchten Abends das Theater zu Brüssel, wo den, durch die Bande des Blutes so nahe verwandten erlauchten Familien der Jubelruf des Publikums entgegenschallte. Am 17. speisten die höchsten Herrschaften bei des Prinzen von Oranien Königl. Hoh. in seinem, einige Stunden von Brüssel gelegenen Landsitz Tervüren, besahen nach der Tafel die Garten-Anlagen dieses, dem Prinzen von dem niederländischen Volke vor einigen Jahren verehrten Besitzthums und besuchten Abends abermals das Theater.

Den 18ten wohnten JJ. MM. dem evangelischen Gottesdienst in der Hofkirche zu Brüssel bei, speisten Mittags bei Sr. Majestät dem Könige der Niederlande, und begaben sich Abends in das Theater zur Vorstellung des Trauerspiels Sylla, in welchem der bekannte erste Tragiker des französischen Theaters, Talma, die Rolle des Dictators auf eine ausgezeichnete Weise darstellte. — Die Nähe der, in vielfacher Beziehung merkwürdigen Stadt Antwerpen, hatte des Königs der Niederlande Majestät veranlaßt, seinem erlauchten Gaste einen Besuch dahin vorzuschlagen. In Folge dessen reisten JJ. MM. und die andern hohen Herrschaften den 19. Morgens von Lacken ab, besahen unterwegs die Cathedrale von Mecheln, und langten um 12 Uhr Mittags in Antwerpen an. Nach eingenommenem Frühstück besahen JJ. MM. die Kirche St. Jacob mit dem Grabe Rubens, und die unübertrefflich schöne Cathedrale zu unser lieben Frauen, in welcher zwei Meisterstücke des großen Malers, die Kreuzigung und die Abnahme vom Kreuz aufbewahrt werden. Hiernächst wurde die Akademie der bildenden Künste besucht, wo eine sehr schätzenswerthe Sammlung von Gemälden aufgestellt ist, unter denen nächst mehreren vortrefflichen Werken von Rubens, van Dyk und Otto Venins, dem Lehrer Rubens, besonders einige ausgezeichnete Bilder des weniger gekannten Quintin Messis, die Aufmerksamkeit der höchsten Herrschaften auf sich zogen. Nach Besichtigung einiger Privat-Kunstsammlungen fuhren JJ. Majestäten nach dem Hafen, und bestiegen daselbst ein vor Kurzem aus Pondichery in Ostindien angekommenes Schiff, dessen Bemannung bloß aus Indiern bestand, die durch ihre National-Eigenthümlichkeiten ein interessantes Schauspiel gewähren. Hierauf begab sich die erlauchte Gesellschaft am Bord der in der Schelde liegenden, zur Ueberfahrt des Herzogs von Clarence bestimmten Königl. englischen Jacht the Sove-

reign, und wurden daselbst von des genannten Herzogs K. H. empfangen und bewirthet.

Ihre Majestäten stiegen nach kurzem Aufenthalt wieder ans Land, und kehrten unmittelbar darauf nach Lacken zurück, woselbst Höchstdieselben gegen 11 Uhr Abends ankamen.

Gestern Morgen nahmen JJ. MM. in Begleitung der Höchsten Personen das Schlachtfeld von Belle-Alliance in Augenschein. Se. K. H. der Prinz von Oranien, welcher dieser denkwürdigen Begebenheit beigewohnt und daselbst sein fürstliches Blut für die große Sache vergossen hatte, war der Führer der erlauchten Gesellschaft.

Als Se. Majestät unser König bei Plancenois auf den Platz gekommen waren, wo das zu Ehren der gefallenen preußischen Krieger errichtete Denkmal befindlich ist, ernannten Se. Majestät den Prinzen von Oranien zum Chef des, in Westphalen garnisonirenden 4ten Cürassier-Regiments, indem Sie ihn mit sichtbarer Rührung umarmten. Der Prinz war lebhaft ergriffen und die erlauchten Eltern, so wie alle Glieder beider Familien drückten ihre Freude auf eine herzliche Weise aus. Der Umstand, daß dieses Regiment mit dem Infanterie-Regiment des Prinzen Friedrich der Niederlande zu einer Division gehört, daß der jetzige Chef derselben, Generallieutenant von Luck, Gouverneur des Prinzen war, als derselbe seine Studien in der école militaire zu Berlin begann u. daß dasselbe endlich an seiner Uniform die Farbe des Hauses trägt (orange), schien der Verleihung einen besondern Werth zugeben. — Nach genauer Besichtigung aller Hauptpunkte des Wahlplatzes kehrte die hohe Gesellschaft nach Brüssel zurück, speiste daselbst u. besuchte Abends das Theater. Heute haben Se. Maj. das Museum besehen und eine daselbst aufgestellte Statue, den Ganimed vorstellend, in Augenschein genommen, welche von dem aus Crefeld gebürtigen Bildhauer Flatters, der in Paris studirt hat, gefertigt worden ist. Se. Majestät bezeigten dem Künstler Höchihre Zufriedenheit, und nahmen die Gelegenheit wahr, dem anwesenden Schauspieler Talma, mit der Ihnen eigenen Herablassung einige gnädige Worte über seine ausgezeichnete Kunstleistungen zu sagen. Den übrigen Theil des Tages haben Se. Maj. im Kreise der Familie zugebracht, und Abends das Theater besucht. Höchstdieselben werden morgen, in Folge einer Einladung zu einem Besuch bei ihrem erlauchten Bundesgenossen, des Königs von Frankreich Majestät auf einige Tage nach Paris geben und demnächst in den ersten Tagen des nächsten Monats die Rückreise nach Höchstihren Staaten antreten. Se. Majestät erfreuen Sich ohngeachtet der mannifachen Anstrengungen einer ungestörten Gesundheit.

Paris, vom 22. September.

Nichts von dem, was sich gegenwärtig hier ereignet, ist im Stande, den Kredit des Herrn v. Villele im Gemüthe des Königs zu erschüttern. Die Ministeriellen verbreiten sogar das Gerücht, daß der König eher die Kammern auflösen, als sein Ministerium entlassen würde; ein Gerücht, daß vermuthen ließe, daß das Letztere doch einen harten Stand vor den Kammern zu haben befürchtet, und sie daher schrekken will. Uebrigens ist von einem Ministerwechsel keine Rede mehr.

Der Prinz August von Preußen ist, wie das Journal de Paris meldet, hier angekommen.

Ein Brief aus Marseille meldet die Ankunft eines Abgeordneten der griechischen Regierung, der sich in wichtigen Angelegenheiten über Paris nach London begiebt.

Aus Toulon meldet man, daß der Kriegs-Minister große Entwürfe, theils zur Vergrößerung des dasigen Hafens und der Vertheidigungswerke desselben, theils zur Erbauung weitläuftiger Kasernen, welche die Zusammenziehung einer bedeutenden Armee in jenem Platze möglich machen würden, beschlossen habe.

Die Etoile meldet: „Der römische Hof habe auf die Anfrage über seine Meinung wegen Herstellung der Inquisition in Spanien erklärt, daß dieses Gericht das nicht seyn dürfe, was es in Spanien gewesen, nämlich ein politisches Gericht, sondern bloß ein, auf Erhaltung der reinen Lehre abzweckendes, wie in Rom.“

Nachtrag

Nachtrag zu No. 117. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 3. October 1825.

Paris, vom 22. September.

Der Bischof von Bayonne hat im Sinne der bekannten Päpstlichen Bullen ein heftiges Rundschreiben wider die Bibel-Gesellschaft an die ihm untergebenen Pfarrer erlassen. Man ersieht daraus, daß ein Evangelium Matthäi in Baskischer Sprache verbreitet worden war.

Die meisten der Schiffe, welche in Ferrol Truppen nach Havanna einnehmen sollten, sind auf der Fahrt von Cadix aus von den Columbiern genommen worden.

Die durch den Gegen-Admiral Rigny, Befehlshaber der französischen Division in der Levante, an den Seeminister übermachten Depeschen wurden für so wichtig gehalten, daß sie ein Conseil der Minister veranlaßten. Es wird allgemein versichert, daß diese Depeschen über den Hergang der Unterhandlungen zwischen der griechischen Regierung und dem Commodore Hamilton, und über die an den Admiral Neale übermachten offiziellen Beschlüsse jener Regierung, umständliche Berichte enthielten, daß der Gegenstand derselben lange Berathschlagungen unserer Minister, so wie Communicationen an die Botschafter von Oesterreich, Rußland und Preußen veranlaßt habe, und daß ein Courier an unsern Gesandten in London abgeschickt worden, um bei der brittischen Regierung ernstliche Vorstellungen zu machen, daß sie über die Angelegenheiten Griechenlands keinen Entschluß fassen solle, bevor sie sich darüber mit den großen Mächten verständigt haben würde. Dies Alles wurde wenigstens heute auf unserer Börse als zuverlässig angesehen. Das hiesige philhellenische Comité hat sich bereits einigemale versammelt; es beklagt sich bitter, daß man die an dasselbe erstatteten Berichte seines Agenten in Morea, des Generals Roche, zurückhält, und dringt auf Aushändigung derselben.

Ueber den Antrag, welchen die griechische Regierung der englischen gemacht hat, bemerkt der Constitutionell: England wird, ohne es offiziell zu erklären, die Schutzherrschaft Griechenlands annehmen. Mögen sich indeß die Griechen hierbei nicht betrügen; für England giebt es einen noch mächtigeren Hebel, als die Sache der Civilisation und der Freiheit, den nämlich des eigenen Vortheils, und dieser dürfte durch die Unabhängigkeit der Griechen nicht sehr begünstigt werden. Vielleicht aber ist das Schicksal dieses Volkes von zu leichtem Gewichte, um die Wagschaale, in welche Großbrittannien das Gold und die Waaren der ganzen Welt legt, bewegen zu können. Griechenland ist für England nur ein Punkt, und sein Heil kann es nur von seinen Kindern erwarten. Wenn jemals einem Volke die Wahl gestellt wurde: zu siegen oder zu sterben, so ist es das griechische Volk. Verwunderter Stolz kennt keine Verzeihung, und der ottomannische Stolz ist der unversöhnlichste von allem; während 4 Jahren hat Griechenland die Türken erniedrigt; triumphirt Griechenland nicht, so werden die Türken ein zweites Scio daraus machen; sie werden selbst die Ruinen abbrechen, selbst die Todten vernichten. — Das Journal des Débats macht zu diesen Aktenstücken folgende Bemerkungen: „Das Manifest ist in einer edlen Haltung geschrieben, es scheint uns von der größten Wichtigkeit. Alles darin bezieht sich auf die eine Thatsache: daß Griechenland, welches seit 4 Jahren sein Blut mit glücklichem Erfolge für seine Freiheit vergoß, vernichtet zu werden bedroht ist. Was wird der Erfolg dieses Schrittes der Griechen seyn? Das Kabinet von London wird sich nicht so schnell erklären, die diplomatische Vorsicht erlaubt nicht so rasch zu Werke zu gehen. Indessen wird die englische Regierung schon seine Zeit absehen, um von dem Manifeste der Griechen Gebrauch zu machen. Nimmt die Nation und das Parlament Antheil daran, so wird die öffentliche Meinung den ferneren Gang bestimmen. — Wenn es schmerzhaft für einen Franzosen ist, Griechenland unter die brittische Herrschaft gerathen zu sehen, da die Befreiung dieses Landes unser Werk seyn konnte und mußte, so können wir doch als Menschen uns über die Befreiung Griechenlands, von welcher Seite sie auch kommen mag, nur freuen. In Zukunft werden nicht mehr Schiffe unter christlicher Flagge griechische Jungfrauen nach Aegypten bringen, um den Turban anzunehmen,

nachdem sie zuvor in den Harems geschändet wurden; Negerheere, welche durch französische Offiziere disciplinirt worden sind, werden nicht mehr eingesalzene Christenohren und Nasen nach dem Markt von Konstantinopel schikken; man wird nicht mehr erleben, daß Zeitungen mit einem wilden Jubel-Geschrei die Großthaten Ibrahims, und die Verheerung Griechenlands rühmen.

Das vorgestrige Journal des Débats meldete — und was auffallend genug ist, die Etoile wiederholte — es könne nach einem sehr authentischen Briefe aus Nauplion vom 1sten August folgende wichtige Thatsachen berichten: „Der vorgebliche Unterwerfungs-Act, der nicht förmlich von Unterwerfung spreche, sei nur das Werk ein'ger Particuliers, die ihn individuell als Bürger unterzeichnet haben. Andere haben, desselben Rechts gebrauchend, wider diesen Act protestirt. Der Senat und die vollziehende Gewalt haben über die Frage berathschlagt, ob sie versuchen sollten, Hülfe von England zu begehren und ob sie dieses Begehren an den Englischen Lord-Ober-Commissionair nach Corfu schicken sollten. Ein weiteres Ergebniß von diesen Vorschlägen war nicht bekannt geworden. Die Briefe vom 7. August sprechen nicht mehr, weder von Berathungen noch Vorschlägen; von welchem Stillschweigen der Grund einleuchtend ist. Der Sieg von Missolunghi vom 2. August mußte spätestens am 4ten in Korinth und am folgenden Tage in Nauplion bekannt geworden seyn."

Briefe von den jonischen Inseln geben, nach Angabe des Courier français, tröstliche Nachrichten über die Lage Griechenlands. Ibrahim Pascha wird von Kolokotroni und Demetrius Ypsilanti eingeschlossen. Dieselben Briefe versichern, daß 3000 jonische Freiwillige, sich angeblich mit Genehmigung der englischen Regierung mit den Griechen in Morea vereinigt haben.

Die Etoile sagt, es sey nicht wahr, was das Journal du Commerce nebst anderem der Art verbreitet (aber nur als Gerücht), daß unsere Regierung den Kolokothron als Statthalter für den Pascha von Aegypten an die Spitze Moreas habe stellen wollen, der sich aber durch einen aufgefangenen Brief eines französischen Diplomaten an Ibrahim mit dem ganzen Feldzugs-Plan, wobei von ihm keine Rede gewesen, habe warnen lassen.

London, vom 20. September.

Die Hofzeitung meldet, daß in der nächsten Parlaments-Session eine Bill wegen Anlegung mehrerer neuer Straßen in London, Erweiterung und Verlängerung anderer, vorgeschlagen werden wird.

Der Nachricht, daß gegenwärtig in Liverpool 44 Dampfschiffe von 250 bis 500 Tonnen in der Arbeit wären und daß die dasigen Arbeiter vor 1827 keine neue Bestellungen annehmen könnten, wird in öffentlichen Blättern widersprochen. Es sollen gegenwärtig in Liverpool nicht mehr als 14 Dampfschiffe in Arbeit seyn, und es fehlt nicht an Arbeitern, welche noch Aufträge dieser Art übernehmen können.

Die hiesigen Blätter suchen sich einander in genauer Beschreibung des Yorker Musikfestes zu übertreffen. Am ersten Morgen wurden in dem großen Münster geistliche Musikstücke aufgeführt. Da erfahren wir nun zuerst, auf welcher Bank dieser und jener Lord seinen Platz gehabt und wie schön sich unter dem allmächtigen Kirchenfenster die Ladies ausgenommen. „Blau, braun und weiß, heißt es dann weiter, waren die vorherschenden Farben, sowohl für Kleider als Kopfputz, der aus Blonden, Blumen und Federn bestand. Sah man über die sitzende Gesellschaft hin, so glaubte man über die schönste Blumenflur zu schauen. — In besonders schönem Schmuck erschienen die ersten Sängerinnen, vor allen Miß Stephens; sie trug ein phantastisches weißes Baret mit weißen Federn, welche bis zur Schulter herabhingen, gleich den Zweigen der Trähnenweiden im Kensington-Garten. Der Schmuck der Marquisin von Londonderry wurde auf 30,000 Pfd. Sterling geschätzt. Um 11 Uhr wurde mit den Glocken geläutet, und um 12 Uhr begann das Conzert mit Händels Chor aus dem, zum Frieden von Utrecht komponirten, Jubilate. Die vorzüglichsten Musikstücke die nun folgten, waren: Mozarts Agnes Dei, Chöre und Arien aus Händels Josua. Der zweite Theil wurde mit einer Arie aus Händels Samson eröffnet, welcher sich mehrere Chöre aus diesem Oratorium anschlossen. Madame Caradori trug ein Recitativ aus dem Opfer des Abrahams von Cimarosa so schön vor, daß ihr von allen Seiten durch lautes Gemurmel —

Händeklatschen gilt in der Kirche für unschicklich — allgemeiner Beifall bezeugt wurde. In dem dritten Theile zeichnete sich besonders eine National-Hymne von Haydn aus. Das Conzert schloß um 5 Uhr; es waren gegen 5000 Zuhörer gegenwärtig. — In dem Concert, welches am zweiten Tage in dem großen Concertsaale gegeben wurde, hörte man aus Cosi fan tutti und andern Mozartschen Opern, so wie aus Opern von Rossini die gewähltesten Stücke. Am dritten Tage wieder geistliches Concert in der Kirche, und der Zudrang zu diesen musikalischen Aufführungen war größer als jemals. Im ganzen berechnet man, daß 21562 Billete verkauft wurden, welche 20,000 Pfd. St. einbrachten und 9000 Pf. reinen Gewinn für den Unternehmer. — Vier Tage nach einander gab es geistliche und weltliche Musick, fast jedesmal 5 Stunden lang. Nach einer genauen Liste waren an den einzelnen Tagen zugegen: Dienstag früh 3400, des Abends 1180; Mittwoch früh 5850, des Abends 1894; Donnerstag früh 6123, des Abends 1470; Freitag früh 5400, des Abends auf dem Balle 2200.

Madrit, vom 15. September.

Ungeachtet viele Mitglieder der Apostolischen Parthei verhaftet sind und noch verhaftet werden, so befürchtet man doch eine neue Gesinnungs-Veränderung des Königs. Se. Majestät sollen bereits die gegen Bessieres und seine Mitschuldigen verhängte Strafe bereut haben, und viele glauben, die Gefangenen dürften nächstens wieder befreiet werden. Die Freiwilligen werden hier mit einem vierten Bataillon vermehrt. Die in der Hauptstadt, wie in der Umgegend befindlichen Offiziere haben Befehl erhalten, sich 15 Leguas von Madrit zu entfernen. Die Zahl dieser Unglücklichen ist bedeutend und ihr Elend unbeschreiblich groß. Seit 1816 ist die Bevölkerung der Hauptstadt von 150,000 auf 114,000 gesunken, und die Zahl der Räuber im Innern hat sich so vermehrt, daß für Waaren von Cadix nach Madrit, die noch dazu unter Escorte gehen, 5 proCt. Assecuranz bezahlt wird. Die Königl. Vales stehen 92 pCt. und die Consolidirten 78 pCt. Disconto.

Es war dem Könige eine Bittschrift vorgelegt worden, worin für die unglücklichen Freimaurer, die in Granada verhaftet wurden, um Gnade gebeten wurde. Die Antwort bestand in den wenigen Worten: „Sie sollen nach dem letzten Decret gerichtet werden." Der Ordnung nach müssen die Theilnehmer der Loge binnen 48 Stunden nach dem Empfang dieser Antwort gehängt sein.

Der Erzbischof von Toledo ist hieselbst, von einigen königlichen Freiwilligen escortirt, angekommen. Man kennt nicht die Motive dieser Reise; vernimmt jedoch, daß mehrere Erzbischöfe und Bischöfe die Einladung sich hieselbst einzufinden, erhalten haben.

Die Nachricht von der Absetzung des Ministers Calomarde (zuerst von der Etoile aus dem Indicateur mitgetheilt) war ohne Grund. Er fährt fort, sein Justizministerium zu verwalten, und also den Tribunälen Befehle zu ertheilen.

Der Regidor von Madrit, Herr Lopez, ist verhaftet worden, und man hat bei ihm die wichtigsten Papiere, welche großen Aufschluß über die Verzweigung der Verschwörung Bessieres geben, gefunden. So viel man aber auch verhaftet und hingerichtet hat, so ist dies für die ultramontane Parthei kein bedeutender Verlust; denn die einflußreichsten Häupter dieser Parthei bleiben noch immer hinter dem Vorhange. Große Mittel stehen ihnen zu Gebote, da sie über die Kirchen- und Klösterschätze disponiren können; für den Auszug Bessieres waren allein 20,000,000 Franken in Bereitschaft, wovon die Polizei jedoch nicht mehr als 1,800,000 Fr. erwischt hat. — Welchen Einfluß die Carlisten haben, ergiebt sich daraus, daß Herr Calomarde sein Portefeuille behält, obwohl zu der Camarilla sich nur die Minister Zea, Solazar und Zambrano, der General-Polizei-Intendant Recacho, der Ex-Minister Cruz, der Sekretair des geheimen Siegels, Grijalva, und der Intendant Aguilar-Conde, versammeln.

In Ferrol sind 8 Fahrzeuge von Cadix eingetroffen, um die Expedition nach Havanna an Bord zu nehmen. Ein Bataillon vom 13ten Infanterie-Regiment, welches zur Einschiffung bestimmt war, hat sich empört, und ist entwaffnet worden.

St. Petersburg, vom 17. September.

Se. Majestät der Kaiser ist am 3ten d. nach Taganrog abgereist, am 15ten reiste auch Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth dahin ab.

Buenos-Ayres, vom 18. Juni.

Der Congreß hat das Dekret zur Bildung des Bundesheeres angenommen. Das Ganze wird aus 360 Mann Artillerie, 2400 Mann Infanterie und 4800 Mann Cavallerie bestehen. An der Befestigungslinie am Uruguay wird sehr thätig gearbeitet. General Viraro befehligt die Insurgenten bei Montevideo und hält die Stadt eng eingeschlossen; ein Ausfall der Garnison wurde tapfer zurückgeschlagen. In der Stadt befinden sich, nach der erhaltenen Verstärkung, ungefähr 8000 Brasilianer. Ein Brasilianisches Kriegsschiff liegt im Flusse, und alle hinaussegelnde Schiffe werden genöthigt, anzulegen. Man glaubt hier allgemein, daß es bald zum Ausbruche der Feindseligkeiten kommen werde. Der General der Vereinigten Provinzen, Don José Arenales, ist im April Monat zu Potosi angekommen, um mit General Sucre Anstalten zur Organisation von Ober-Peru zu treffen und die Ankunft Bolivars abzuwarten, der Anfangs jenes Monats Lima verlassen hat. Zu Potosi sind viele Offiziere und Geistliche eingetroffen, die zu dem aufgelößten Corps des verstorbenen General Olaneta gehören, um der frühern Capitulation zufolge, die Erlaubniß zur Abreise nach Spanien zu erhalten. Darunter befindet sich auch der Bischof von La Paz.

Newyork, vom 23. August.

Commodore Porter ist von dem Kriegsgericht zu sechsmonatlicher Suspension vom Dienste verurtheilt worden, wegen Ungehorsams gegen erhaltene Befehle und des einem Offiziere nicht geziemenden Betragens, bei der Landung auf der Insel Portorico am 14. November 1824. Das Gericht fand das Betragen des Angeklagten „tadelnswürdig," konnte jedoch nicht umhin anzuerkennen, daß es aus einem zu großen Eifer, die Ehre des Dienstes aufrecht zu halten und dessen Interessen zu befördern, geflossen sei. Der Prozeß hat, wie natürlich, das lebhafteste Interesse in den Vereinigten Staaten erregt. Der Französische Oberbefehlshaber der neulich in der Chesapeake Bay eingelaufenen Flotte war bei den Sitzungen gegenwärtig. Ein öffentliches Blatt schien mit dem gefällten Urtheil nicht zufrieden zu seyn. Commodore Porter hat aber selbst die Feder ergriffen, um es eines Bessern zu belehren: „Ich habe bloß zu erwähnen, daß ich von meines Gleichen (my peers) gerichtet und verurtheilt worden bin, und beuge mich achtungsvoll vor ihrer Entscheidung. Ich suchte während des gerichtlichen Verfahrens meine Ehre zu vertheidigen, wie es einem Manne geziemt, und darf sagen, daß ich meine Strafe ohne Unwillen ertragen werde. Niemand hat mich über das ausgesprochene Urtheil murren hören, und so lange dies nicht geschieht, bedarf es keiner Entschuldigung des Gerichts und der Ankläger. Ich meiner Seits zweifle nicht, daß mir strenge Gerechtigkeit widerfahren ist und es muß mich befremden, wie sie glauben können, daß Andere Zweifel wegen jener Entscheidung hegen können.

Vermischte Nachrichten.

Der Obrist Gustavson (als Gustav IV. König von Schweden) hat in dem Drapeau blanc eine Rechtfertigung gegen mehrere Unrichtigkeiten, welche in dem Werke des Grafen von Segur vorkommen, einrücken lassen. Er hat die Form eines Briefes an den General Segur gewählt. (Den wir unsern Lesern als einen Beweis der eigenthümlichen Geistesrichtung dieses unglücklichen Fürsten mittheilen.) „Die Geschichte Napoleons und der großen Armee, heißt es in diesem Schreiben, in dem Jahre 1812, ist unter Ihrem Namen erschienen. Ich habe sie mit allem Interesse gelesen, welches große Begebenheiten, die so glorreich für die französischen Waffen sind, für einen Jeden haben müssen, Da Sie zu ihrem Rufe eines Soldaten, den eines Geschichtsschreibers hinzufügen wollen, weßhalb entfernen Sie sich aus der natürlichen Gränze ihres Gegenstandes? Ihr Buch ist ein rein militairisches Werk, was hat die Politik darin zu thun? Sie waren, wie Sie sagen, Offizier im Hauptquartier Napoleons; allein Sie vergessen diesen Titel, nehmen den Character eines Diplomaten an, und wollen in die Geheimnisse der Cabinette von Europa dringen. Sie haben sich das von Schweden ausgesucht; haben Sie aber wohl Kenntniß von den Geheimnissen, um Dinge zu erzählen, welche Sie nicht beweisen können. Ueberdies bedienen Sie sich Ausdrücke, die eines solchen Werkes unwürdig sind. Sie vergessen ganz den Unterschied zwischen dem Style der Geschichte und dem eines Pamphlets, Nicht die großen Worte sind es, durch welche die Wahrheit bewiesen

wird. — So ist es die Regierung Gustavs IV., die Ihnen als eine Reihe falscher und verrückter politischer Combinationen erscheint. Darf man denn 1825, im Angesichte Europa's und der Regierungen desselben zu sagen wagen, daß es in der Politik fehlerhaft und unsinnig gehandelt sei, wenn man die legitimen Rechte der Throne, die Unabhängigkeit der Staaten und ihr Handelsrecht aufrecht erhält? — Nachdem Sie eine ins Einzelne gehende Erzählung der Begebenheiten, welche die Wahl des Marschalls Bernadotte zum schwedischen Throne herbei führten, gemacht haben, übernehmen Sie noch einmal die Rolle des politischen Censors. Sie haben die Anmaßung ihn zu beurtheilen, in den geheimsten Falten seines Herzens zu lesen, und ihn der Undankbarkeit anzuklagen; eine Veränderung, die nach Ihnen eintrat, als der Marschall Frankreich verließ. Allein Sie haben ihn dann nicht mehr in der Nähe gesehen. Von fremden Gegenständen umgeben, unter dem Einflusse gebieterischer Umstände, fast allein mit seinem Sohne auf einen neuen Boden verpflanzt, mitten unter ein Volk, dessen Sitten, aus der Ferne gesehen, französisch scheinen, es aber in diesem alten Königreiche des Nordens, dessen Einwohner zum großen Theil ihren alten Character bewahren, es oberflächlich sind; dies ist der Gesichtspunkt, unter welchem er erscheint; allein von dieser Lage der Sache wissen Sie nichts, und wollen doch alles erklären. — Sie führen an, daß Frankreich den 27. Juni 1812 mit Schweden gebrochen habe, und sprechen hierauf noch von neuen Verhandlungen zwischen diesen beiden Reichen. Ist dies ein Irrthum des Datums, oder eine Verwirrung Ihrer Ideen? Mir scheint es, daß den 27. Juni alles entschieden war, oder daß wenigstens von diesem Tage an das politische System Schwedens bestimmt wurde. — Hiermit glaube ich das, was ich mir vorgenommen hatte, erfüllt zu haben. Mein Zweck war, Sie zur Gerechtigkeit und in die Gränzen des Anstandes und der Ehre zurückzuweisen; haben Sie die Güte, sich künftig darauf zu beschränken: Sie selbst waren es, der mich herausgefordert hat, ich that meine Schuldigkeit, indem ich Ihre Angriffe abwies. Dies mag hinreichen und zur Lehre dienen; wo nicht, so werde ich die Wahrheit zu vertreten wissen. — G. A. Gustavson, Oberst."

Alle Zeitungen machen auf eine glänzende Zusammenstellung der Sterne, Venus, Jupiter, Mars und Regulus, in den ersten Tagen des Octobers aufmerksam. — Allgemeines Interesse gewinnt diese Constellation dadurch, daß ein bekanntes Mitglied der Berliner Akademie in einer der letzten öffentlichen Sitzungen berichtete, daß er durch astronomische Berechnungen gefunden, wie eben dieses merkwürdige Zusammentreffen der Sterne in dem Jahre statt gefunden, welches sich nach genauen Untersuchungen und Vergleichungen als das Geburtsjahr Christi erweise. —

Die Wagenbauer in Krakau haben eine neue Kutsche fabricirt, die nicht allein ihrer Form, Bequemlichkeit und saubern Arbeit wegen Beifall hat, sondern auch Kenner und Liebhaber durch eine neue Erfindung von Tritten sehr überrascht; eine im verschlossenen Wagen befindliche Person kann nämlich mit leichter Mühe den Tritt herunterlassen und zurückschlagen; man kann also auch bei den hohen Kutschen, die jetzt am häufigsten im Gebrauch sind, ohne Hülfe des Bedienten ein- und aussteigen. Diese Erfindung ist insofern nützlich, als man beim Durchgehen der Pferde ohne Gefahr einer Verletzung dem Wagen entsteigen kann, indem man nicht nöthig hat, von seiner ganzen Höhe herabzuspringen. Der Mechanismus dieser Tritte ist so einfach, daß sie nicht allein den in der Kutsche befindlichen Personen nicht im Wege sind und nicht leicht schadhaft werden, sondern sogar das Aeußere derselben sehr zieren.

Unter den letzten Entdeckungen in Pompeji befindet sich ein Fresco-Gemälde, welches eine Vorstellung von römischer Gutschmeckerei giebt. Es stellt eine Tafel vor, die mit allem besetzt ist, was zu einem großen Gastmahle gehört. In der Mitte sieht man eine große Schüssel, auf welcher 4 Pfauen so angerichtet sind, daß sie mit ihren ausgebreiteten Schwänzen eine prächtige Kuppel bilden. Rings herum sind Seekrebse gestellt, von denen der eine ein blaues Ey, der andere eine Auster, ein dritter eine Ratte und ein vierter ein mit Heuschrecken angefülltes Körbchen in den Scheeren hält. Vier Schüsseln mit Fischen stehen umher, auch an Rebhühnern, Haasen und Kaninchen fehlt

es nicht, die ihren Kopf zwischen den Pfoten ten halten. Fruchtschaalen mit Pfirsichen, Melonen und Kirschen sind zierlich aufgesetzt, und Gemüse mancherlei Art stehen daneben mit einer grün gefärbten Sauce übergossen, die man leider nicht herausschmecken kann.

Unsere am 27sten dieses vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Kornitz den 28. September 1825.
Joseph Engel, Ober-Amtmann.
Sophie Engel, geborne Kapuscinsky.

Am 27sten d. M. wurden wir ehelich verbunden. Dies fernen Freunden zur Nachricht.
Nieder-Kunzendorf bei Schweidnitz den 30. September 1825.
Lina Dittrich, geb. Fröhlich.
Der Justitiarius Dittrich auf Nieder-Kunzendorf.

Gestern feierten wir unsere eheliche Verbindung; wir zeigen dies unsern hiesigen und auswärtigen lieben Freunden hierdurch ergebenst an, und empfehlen uns zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen recht herzlich.
Breslau den 27. September 1825.
Der Kaufmann Friedr. Scheil aus Schweidnitz.
Christ. Friederike Scheil, geborne Zeisberg.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, gebornen Freyin von Saurma-Jeltsch, von einem gesunden Knaben, zeigt allen seinen Bekannten und Freunden hierdurch an.
Broslawitz den 26. September 1825.
Gustav von Stockmans.

B. 11. X. 5. J. △. I.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 1ten *October* 1825.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	$142\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{3}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$149\frac{11}{12}$	—
London für 1 Pf. Sterl. . .	3 Mon.	6. 23	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	104	—
Ditto Messe	M. Zahl.	104	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$97\frac{2}{3}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$97\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{7}{12}$	—
Pr. Münze	N. Mze.	—	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	92
Staats-Schuld-Scheine	4	$90\frac{1}{6}$	—
Prämien St. Sch. Scheine	4	—	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto . .	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	$95\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen .	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	96
Tresor-Scheine	—	—	—
Holl. Kans el Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	$42\frac{1}{3}$
Ditto Metall. Obligat. . . .	5	$99\frac{1}{4}$	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat. . . .	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$104\frac{11}{12}$	$104\frac{7}{12}$
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$105\frac{1}{6}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 3. October: Das Alpenröslein. — Die Ochsenmenuett.
Dienstag den 4ten: Das Ehepaar aus der alten Zeit. — Sieben Mädchen in Uniform.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Baur, S., Denkwürdigkeiten aus der Menschen=, Völker= und Sittengeschichte alter und neuer Zeit. 7r Bd. Der neuen Denkwürdigkeiten 1r Bd. gr. 8. Ulm, Stettin. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Brachmann, L., auserlesene Dichtungen. Herausg. von Müller. 3r und 4r Bd. Auch unter dem Titel: Auserlesene Erzählungen und Novellen. 1r und 2r Bd. 8. Leipzig, Weygand. 3 Rthlr.

Hermbstädt, Dr. S. F., gemeinnützlicher Rathgeber für den Bürger und Landmann. 6r Bd. Mit 1 Kpfr. nebst einem vollständigen Sachregister über den Inhalt aller 6 Bde. gr. 8. Berlin, Amelang. br. 23 Sgr.

Heß, J. J., die Reise. 2te Parabel. Neueste verb. Aufl. gr. 12. Winterthur, Steiner. 8 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Sécret, le, de triompher des femmes et de les fixer, suivi des signes qui annoncent le penchant à l'amour et des pensées de Montaigne, de Labruière et de Larochefaucault, sur les femmes, le mariage et la société par L. de Saint-Ange. 18. Paris. 1825. br. 1 Rthlr.

Résumé de l'histoire de la régénération de la Grèce jusqu'en 1825, précedé d'une introduction sur les révolutions de l'empire d'Orient depuis sa fondation jusqu'à la fin du 17ième siècle p. P. J. S. Duféy. 3 vol. 18. avec une carte générale de la Grèce. Paris. 1825. br. 4 Rthlr. 10 Sgr.

Oeuvres complètes de M. le Comte de Ségur, ornées de son portrait, d'un fac simile de son écriture, et de deux Atlas composés de 32 planches. 30 vol. 8. Paris. 1825. br. Liv. 1 à 6. ou Tomes. 1 à 12. 8. 36 Rthlr.

Getreide=Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 1. October 1825.

Weitzen	= Rthlr. 29 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 26 Sgr. 5 D'n.	— = Rthlr. 23 Sgr. 9 D'n.
Roggen	= Rthlr. 19 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 18 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 15 Sgr. 5 D'n.
Gerste	= Rthlr. 12 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.
Hafer	= Rthlr. 10 Sgr. 3 D'n.	— = Rthlr. 10 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 9 Sgr. 9 D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Lehmann, Gutsbes., von Gabelzig; Hr. Wolff, Kaufm., von Stettin; Hr. Baron v. Röll, Landrath, von Trebnitz; Hr. v. Tschirschky, Landesbestallter, von Görlitz. — Im goldnen Schwerdt (Reusche-Straße): Hr. Schuhmann, Kaufm., von Grünberg. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Logau, von Sprottau; Hr. v. Prittwitz, von Hennersdorff; Hr. Graf v. Reichenbach-Goschütz, von Goschütz. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, von Hünern; Hr. v. Klicki, General, von Warschau; Hr. Seliger, Kaufm., von Wolfenbüttel; Hr. Gieber, Kaufm., von Braunschweig; Hr. v. Pfuhl, Hr. v. Krakau, beide von Wohlau; Hr. Kretschmer, Post-Secretair, von Ostrowe. — Im blauen Hirsch: Hr. Schäffer, Hr. Laband, Kaufleute, beide von Sorau; Hr. Sehlmacher, Hr. Schmelz, Hr. v. Ers, Hr. Petri, Hr. Linnike, Kaufleute, sämmtlich von Burg; Hr. Sehlmacher, Hr. Räbel, Hr. Gärtner, Hr. Kletschke, Kaufleute, sämmtlich von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. v. Hocke, von Heynau; Hr. Heitz, Gutsbes., von Guhrau. — Im goldnen Zepter: Hr. Prätorius, Kämmerer, aus der Oberlausitz; Hr. Santer, Oberamtmann, von Auras. — In der goldnen Krone: Hr. Müller, Registrator, von Potsdam. — In den zwei goldnen Löwen: Hr. Schönwald, Kaufm., von Friedland; Hr. Schröter, Forst-Controlleur, von Kraschen. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Miczielsky, von Krakau. — In der Stadt Berlin: Hr. v. Johnston, Landrath, von Mittel-Steinsdorff; Hr. Augustini, Bürgermeister, von Oppeln; Hr. Lindner, Bürgermeister, Hr. Hoffrichter, Oeconomie-Commiss., beide von Ober-Glogau. — In der goldnen Sonne: Hr. Graf v. Sehr, von Welgelsdorf; Hr. v. Reiswitz, Landschafts-Director, von Wendrin; Hr. v. Sommerfeldt, Partik., von Rawicz. — Im Kronprinzen: Hr. Mathäi, Bürgermeister, von Neusalz. — Im weißen

Storch: Hr. Schneider, Rentmeister, von Schlause; Hr. Baron von Kloch, von Massel. — In Privat-Logis: Hr. Ender, Landtags-Deputirter, von Görlitz, Schuhbrücke No. 70; Hr. Baron v. Zedlitz, Landrath, von Herzogswaldau, Hr. Baron v. Zedlitz, Major, von Tiefhartmannsdorf, beide am Ringe No. 34; Hr. Martin, Kämmerer, von Namslau, am Rathhause No. 24; Hr. Weidinger, Bürgermeister, von Reichenbach, am Rathhause No. 18; Hr. Waldhaus, Kaufm., von Essen, am Rathhause No. 4; Hr. Winter, Bürgermeister, von Ohlau, Elisabethstraße No. 8; Hr. Graf zu Dohna, Major, von Kotzenau, Elisabethstraße No. 1; Hr. Vater, Polizei-Director, von Glatz, Hr. Badelt, Gutspächter, von Laskowitz, beide am Ritterplatz No. 8; Hr. v. Jordan, Präsident, von Schönwalde, Nikolaithor No 76; Hr. Wunster, Pastor, von Walschke, Karlsgasse No. 18; Hr. Fränzel, Pächter, von Mittel Zibollo, Oberthor No. 17; Hr. Graf v. Sedlnitzky, von Löwitsch, Domstraße No. 19; Hr. Schmidt, Kaufm., von Schweidnitz, Hr. Schmidt, Hauptmann, von Goldberg, beide Schweidnitzer Straße No. 36; Hr. Scholz, Landtags-Deputirter, von Lauban, Schuhbrücke No. 24; Hr. v. Wrochem, Landrath, von Ratibor, am Rathhause No. 22; Hr. Stebel, Landtags-Abgeordneter, von Lubetzko, Nikolaistraße No. 9; Hr. v. Ziegler, Regierungsrath, von Dambrau, Ohlauerstraße No. 55; Hr. Graf v. d. Schulenburg, von Jahmen, Hr. v. Schindel, Landesältester, von Schönbrunn, Hr. v. Haugwitz, Landrath, von Hermsdorff, sämmtlich Weidenstraße No. 25; Hr. v. Poser, Landrath, von Lauban, Hr. v. Lange, Landrath, von Kosel, beide Taschenstraße No. 12; Hr. Peikert, Kaufm. und Landtags-Abgeordneter, von Neisse, Altbüßerstraße No. 3; Hr. Sebald, Oecon.-Commiss., von Frankenstein, Hummerei No. 41; Hr. v. Heyn, Major, von Reichenbach, Klosterstraße No. 11; Hr. Allnoch, Scholtiseibesitzer, von Neuwalde, Domstraße No. 11.

(Anzeige.) Mittwoch den 5. October um 5 Uhr Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Ueber Vegetationen des Kupfers auf trocknem und nassem Wege liest Herr Münz-Meister Wagner. — Vortrag des Inhalts verschiedene eingegangene Aufsätze und Vorzeigung der Spinelle des Riesengebirges und der besondern fossilen Bildungen, die sich über dem Gyps von Dirschel finden.

Das naturhistorische Museum

der hiesigen Universität wird an den 4 Wollmarktstagen, vom 4ten bis zum 7. October, Nachmittags von 3 — 5 Uhr, den Besuchen des Publikums geöffnet seyn. Der Eintritt ist unentgeldlich und die Eintrittskarten werden an den genannten Tagen Vormittags von 8 — 12 Uhr im Universitätsgebäude, bei dem Conservator Rotermund, gegen einen Zettel, worauf Namen, Charakter und Anzahl der Besuchenden deutlich geschrieben seyn müssen, abgeholt. Eine gedruckte Uebersicht und Nachweisung der merkwürdigsten Gegenstände des Museums ist sowohl beim Eingange ins Museum, als auch bei dem Pedell Frese im Universitätsgebäude für 4 Sgr. Courant zu haben. Gravenhorst. Otto.

(Oeffentliche Vorladung.) Am 3ten d. M. des Nachts zwischen 10 und 11 Uhr sind in der Gegend von Wiesau, Neißer Kreises, bey der sogenannten Hekels-Fuhrt, von zwey Grenz-Aufsehern 4 Ctr. 109½ Pfd. Wein in 16 Gebinden in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer des Weins, gegen welche, wegen ihrer Menge und Gegenwehr, die Grenz-Beamten sich ihrer Waffen bedienen müssen, die Flucht ergriffen haben, und selbige, so wie die Eigenthümer des angehaltenen Weins unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen: a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens bis zum 10ten November c. sich in dem Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an den Wein darzuthun und sich wegen der mit denselben verübten Eingangs-Gefälle-Defraudation zu verantworten. Sollte sich bis zu dem peremtorisch festgesetzten Termin Niemand melden; so haben die unbekannten Eigenthümer zu gewärtigen, daß sie in Gemäßheit des §. 180 der allgemeinen Gerichts-Ordnung mit ihren Ansprüchen auf immer werden präkludirt und über die Lösung für den bereits verkauften Wein nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden. Oppeln am 23. Septbr. 1825.

Königliche Regierung, 2te Abtheilung.

Beilage zu No. 117. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 3. October 1825.

(Verdingung.) Zufolge hoher Verfügung der Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps allhier soll die Umarbeitung von ungefähr 1600 Stück Roßhaar-Kopf-Matratzen für die hiesigen Kasernen, in Entreprise gegeben werden. Es wird sonach der diesfällige Bietungs-Termin auf den 19. October c. angesetzt und es werden Entrepriselustige eingeladen, sich an diesem Tage in dem Geschäfts-Locale der unterzeichneten Garnison-Verwaltungs-Direction (Weidenstraße No. 29.) woselbst auch die betreffenden Bedingungen, während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Breslau den 26sten September 1825. Königl. Garnison-Verwaltungs-Direktion.

(Subhastations-Proclama.) Da in der nothwendigen Subhastations-Sache über die zu Cawallen sub No. 1. des Hypothekenbuchs belegene Erbscholtisey der verstorbenen Wilhelmine Baschine, in dem am 12. Septbr. d. J. angestandenen Termine kein annehmliches Gebot geschehen, so ist auf den Antrag des Extrahenten der Subhastation, ein neuer peremtorischer Bietungs-Termin auf den 8ten December c. Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken, daß die gerichtlich aufgenommene, auf 7010 Rthlr. 12 Sgr. lautende Taxe, sowohl bei dem aushängenden Proclama, als in den Amtsstunden in unserer Registratur nebst den aufgestellten Kaufsbedingungen eingesehen werden kann, und unter der Warnung vorgeladen werden, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme bestätigen. Breslau den 28. September 1825.
Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Auction zweier Wagenpferde.) Es sollen am 6. October c. Vormittags um 11 Uhr in dem Hause No. 58. zur goldnen Kanne, auf der Ohlauerstraße die zum Nachlasse des Kretschmer Dreyer gehörigen beiden Wagenpferde (Rappen), an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 2. October 1825.
Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Da der Nachlaß des im vorigen Jahre verstorbenen hiesigen Kürschner Kurz, unter die sich gemeldeten Gläubiger, so weit er hinreicht in Kurzem vertheilt werden soll, so wird solches den etwanigen noch unbekannten Gläubigern desselben zur Nachachtung bekannt gemacht. Oels den 29. September 1825. Das Stadt-Gericht.

(Subhastations-Anzeige.) Die in hiesiger Vorstadt nahe am Niederthore gelegenen Grundstücke des Rothgerbermeister Kirstein, nämlich das massive Haus No. 185, eine Lohgerber-Werkstatt, ein Schuppen und eine Wiese, welche zusammen auf 2241 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt worden, sollen in den auf den 6. October, 10. December d. J. und peremtorisch den 11. Februar 1826 anberaumten Bietungs-Termine vor uns auf hiesigem Rathhause an den Meist- und Bestbietenden, mit Vorbehalt der Genehmigung der Interessenten in den Zuschlag, öffentlich versteigert werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Landeshut den 30. July 1825. Königlich Preuß. Stadt-Gericht.

(Oeffentlicher Verkauf einer Apotheke.) Auf den Antrag der Erben des hieselbst verstorbenen Apotheker Mende, soll dessen nachgelassenes am Markte hieselbst belegenes massives brauberechtigtes Haus No. 92. nebst der dazu gehörigen Wiese von 5 Morgen 113 QR. zusammen auf 4121 Rthlr. Cour. gerichtlich abgeschätzt, desgleichen die in dem Hause befindliche concessionirte Apotheke nebst Zubehör, an den Meistbietenden öffentlich im Wege der freiwilligen Subhastation veräußert werden. Zu diesem Behufe ist ein einziger Bietungs-Termin auf den 24sten November a. c. Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden und werden Kauflustige, welche ihre Besitzfähigkeit, so wie ihr Zahlungsvermögen nachweisen können, hierdurch aufgefordert, an gedachtem Tage in dem Terminzimmer des unterzeichneten Gerichts entweder in Person, oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wobei

hierdurch angedeutet wird, daß der Meist- und Bestbietende mit Einwilligung der Mendeschen Erben den Zuschlag zu gewärtigen hat. Die Taxe so wie die Kaufsbedingungen können täglich im Registratur-Zimmer eingesehen werden. Ohlau den 17. September 1825.

Königlich Preuß. Stadt-Gericht.

(Verpachtung der Bade-Salon-Trakteur-Wirthschaft zu Landeck.) Die hiesige Bade-Salon-Trakteur-Wirthschaft ist pachtlos geworden und soll vom 1sten Januar k. J. anderweitig auf drey oder aber auch auf sechs hintereinander folgende Jahre öffentlich für das Meistgeboth verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den dritten Dezember d. J. bestimmt und festgesetzt, an welchem Tage wir cautionsfähige Pachtliebhaber früh um Neun Uhr in unserm Sessions-Zimmer zu erscheinen, hierdurch einladen und hat der Bestbiethende und Zahlungsfähige den Zuschlag dieser Trakteur-Wirthschaft zu gewärtigen. Nähere Anfragen über Pacht-Bedingnisse ꝛc. wird der Bürgermeister Hauck an Ort und Stelle mündlich, Auswärtigen aber auf postfreie Briefe, befriedigend beantworten. Landeck den 26ten September 1825.

Der Magistrat.

(Aufforderung.) Der in den Jahren 1813, 1814 und 1815 bei dem vormaligen von Lützowschen Freicorps, jetzigen 25sten Infanterie-Regiment, gestandene Oberjäger Franz Gebauer, angeblich aus Rasa in österreichisch Schlesien gebürtig, der sich die Erbberechtigung auf das eiserne Kreuz 2ter Klasse erworben hat, wird hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten und spätestens bis zum 1. Januar künftigen Jahres über seinen jetzigen Aufenthaltsort an Unterzeichneten Auskunft zu geben, damit er zur Ererbung eines erledigten eisernen Kreuzes 2ter Klasse in Vorschlag gebracht werden könne. Ein Bruder des Franz Gebauer soll Wundarzt zu Jägerndorf in Schlesien seyn, dieser oder anderweitige Verwandte werden ebenfalls hiermit aufgefordert, wenn sie von Jenes Aufenthalt etwas wissen, solches anzuzeigen. Coblenz den 21. September 1825. von Leslie,

Königl. Preuß. Oberst und Commandeur des 25sten Infanterie-Regiments.

(Subhastations-Proclama.) Von Seiten des unterzeichneten Fürst Lichtenstein-Troppau-Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht, Königl. Preußischen Antheils, wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Real-Gläubigers ein Termin zur Fortsetzung der Subhastation der in dem Leobschützer Kreise und theils in dem Fürstenthum Troppau, theils in dem Fürstenthum Jägerndorff gelegenen, von der oberschlesischen Landschaft im Jahre 1822 auf 90092 Rthlr. 11 Sgr. 10 6/7 Pf. gewürdigten Rittergüter Posnitz und Krug, auf welche in dem, den 30sten März und 24sten August 1824 und 14ten Juni 1825 angestandenen peremtorischen Licitations-Terminen kein Gebot ist gethan worden, vor dem Commissario dem unterzeichneten Director auf den 11ten April 1826 Nachmittags um 3 Uhr in dem Sessions-Zimmmer des unterzeichneten Fürstenthums-Gericht ist angesetzt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche die Rittergüter Posnitz und Krug zu kaufen gemeint und annehmlich zu zahlen vermögend sind, hierdurch aufgefordert, sich in dem angesetzten Termine zur Abgebung ihrer Gebothe zu melden und zu gewärtigen, daß in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, die Adjudication der genannten Rittergüter Poßnitz und Krug an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Zugleich wird hiermit auf Verlangen der Oberschlesischen Landschaft noch bekannt gemacht, daß der neue Acquirent der zur Subhastation gestellten Rittergüter Poßnitz und Krug sich der dem bevorstehenden General-Landtage vorbehalten bleibenden Bestimmung über die rücksichtlich der stattgefundenen Total-Dismembration etwann nöthig werdende Ablösung, der auf den gedachten Rittergütern haftenden Pfandbriefe in Voraus unterwerfen muß. Uebrigens kann die dem Subhastations-Patent beigefügte landschaftliche Taxe der zur Subhastation gestellten Rittergüter Poßnitz und Krug, von den Kauflustigen an der hiesigen Gerichtsstelle mit Muße nachgesehen werden. Leobschütz den 20. September 1825.

Fürst Lichtenstein Troppau, Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht,
Königl. Preuß. Antheils. Schiller.

(Edictal-Citation.) Von dem Kloster Marienthalschen Justiz-Amte zu Menselwitz wird der seit dem Jahre 1811 abwesende, im Jahre 1812 als Königl. sächsischer Soldat in den

Krieg gegen Rußland marschirte und seit dem nicht zurückgekehrte Johann George Mirschel, aus Nieder-Seifersdorf, so wie dessen von ihm etwa hinterlassene unbekannte Erben und Erbnehmer, auf Ansuchen dessen Schwester Marie Rosine Bauer Büttner, geb. Mirschel, zu Niederseifersdorff hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen neun Monaten und längstens in dem auf den Ein und Zwanzigsten April 1826 Vormittags 9 Uhr an hiesiger Justizamtsstelle anstehenden Termine entweder persönlich oder schriftlich zu melden und hinsichtlich seines Vermögens weitere Anweisung, im Fall des Außenbleibens oder nicht geschehener Anmeldung aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit §. 4. des Gesetzes vom 22. May 1822 auf Todes-Erklärung erkannt und das Vermögen seinen nächsten Anverwandten ausgeantwortet werden werde. Meuselwitz Görlitzer Kreises, den 20. April 1825.

Kloster Marienthalsches Justiz-Amt. Pfennigwerth.

(Ritterguts-Verkauf.) Ein Rittergut, in einer der fruchtbarsten und angenehmsten Gegend der königl. sächsischen Oberlausitz gelegen, mit massiven, größtentheils mit Ziegeln gedeckten Gebäuden, veredelter Schäferei, bedeutender Rindvieh- und Schweinezucht, wohl angebrachter Brau- und Branntweinbrennerei, Ziegelei, hinlänglichen Diensten und ansehnlichen trockenen Zinsen, soll Familienverhältnisse wegen verkauft werden. Die nähern Nachrichten darüber sind auf portofreie Briefe zu erfahren bei dem Stadtbrauer Mattauschek zu Winzig in Niederschlesien.

(Nachzuweisen) ist eine in hiesiger Vorstadt gelegene sehr angenehme Besitzung mit einem schönen, ganz bequem eingerichteten Wohnhause, Stallung, Scheuer rc. unmittelbar daran stoßenden Küchen-Gärtchen und 12 Scheffel alt Breslauer Maaß bestes Ackerland, wobei 4 Kühe gehalten werden. Ich kann solche Jedem, der die Absicht haben sollte, sich hier anzukaufen und bei dem Genuß des Stadtlebens auch ländliche Unterhaltung zu haben wünschte, um so sicherer empfehlen, als der Preiß derselben äußerst billig ist, und der gegenwärtige Besitzer den Verkauf nur deshalb beabsichtigt, weil Verhältnisse eingetreten sind, die eine Veränderung des Wohnorts nothwendig machen. — Eine Handlungs-Gelegenheit mit Haus, worinnen seit länger als 30 Jahren Material-, Specerei- und Tabacks-Geschäfte mit vielem Nutzen betrieben worden sind, und deren Uebernehmung einem thätigen Manne desto mehr Vortheil verspricht, weil diesen seit einigen Jahren auch Wein- und Commissions-Lager-Geschäfte beigefügt worden sind. Sie soll nur deshalb abgetreten werden, weil den Inhaber auswärtige Verhältnisse bestimmen ein größeres Etablissement zu übernehmen. Ich kann mit allem Recht Jeden, der sich auf Geschäfte, die einen sichern Nutzen versprechen, einlassen will, darauf aufmerksam machen. — Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, mich zur Nachweisung von Landgüthern zu äußerst billigen Preisen nach dem gegenwärtigen Producten-Ertrag veranschlagt, sowohl in hiesiger Gegend, als auch in Ober-Schlesien, in der Ober- und Nieder-Lausitz rc. gelegen, so wie zu allen Commissions- und Agentur-Geschäften hiesigen Orts, als Miethung von Wohnungen, Beantwortung von Anfragen und so ferner, gegen ein billiges Honorarium bestens zu empfehlen.

Carl Friedrich Lorenz, in Hirschberg.

(Verkauf.) Einer der frequentesten Gasthöfe in Niederschlesien, welcher vom Anfang seines Entstehens bis auf den heutigen Tag sich eines vorzüglich guten Rufs und blühender Nahrung zu erfreuen hat, soll veränderungswegen aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige erfahren die nähern Bedingungen beim Herrn Agent Kelch, am Ringe (sonst Naschmarkt), No. 49 in Breslau.

(Anzeige.) In einer bedeutenden Kreisstadt Oberschlesiens, nahe an der österreichischen Grenze, ist ein Gasthof, enthaltend 10 ausgemalte helle Zimmer, Stallung und Wagenplatz, mit oder ohne Meubles, veränderungswegen bald zu verkaufen und das Nähere beim Herrn Agent Kelch am Ringe (sonst Naschmarkt) No. 49. in Breslau zu erfahren.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Grunau bei Schweidnitz bietet Bullen, ächt Oldenburger Raçe, von sechs Monaten bis 1 1/2 Jahr, zum Verkauf an, die täglich daselbst in Augenschein genommen werden können.

(Zu verkaufen) stehn 16 Stück Orangerie in Altscheitnig No. 15.

(Zu verkaufen) in Alt-Scheitnig No. 26 eichene Bohlen, dergl. Bretter, Klötzer und ein großer eiserner Ofen.

(Anzeige.) Ein Stuben-Positiv mit zwei angenehmen Registern, Flöte und Clarinette, desgleichen ein Flötenwerk mit Flöten und Clarinetten, welches Conzert- und Tanzmusik spielt, beide von Mahagoniholz, stehen zu verkaufen, auf dem Dominicanerplatz No. 1. eine Stiege hoch.

(Wagen zu verkaufen.) Ein viersitziger, Landauer, in London, eine Batarde, in Wien, eine dergleichen hier, und ein viersitziger Halbwagen, in Berlin gebaut. Das Nähere Junkerngasse No. 2.

(Wagen-Verkauf.) Ein gebrauchter halbgedeckter Wagen, eine Droschke nebst einem Plauwagen sind beim Sattler Schmidt auf der Altbüsserstraße No. 12. zu verkaufen.

(Zu verkaufen.) Eine Parthie leere, frische Baumöl-Fässer von 8 bis 14 Centner Inhalt, gute Rum-, Essig- und Syrop-Oxhofte und Fässer stehen wegen Räumung eines Kellers zum billigen Verkauf: Karlsstraße No. 47.

(Pacht-Gesuch.) Eine Gutspacht in Niederschlesien von 12 bis 1600 Rthlr. oder ein Freigut zu kaufen von 6 bis 8000 Rthlr. wird ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Nähere Auskunft ist vor dem Ohlauer Thore, Klosterstraße No. 5, früh von 7 bis 9 Uhr zu erhalten. (Briefe werden unter der Adresse H. T. franco bei dem Herrn Hach daselbst abzugeben erbeten).

(Guths-Verpachtung.) Eine den jetzigen Zeiten angemessene und bald anzutretende Gutspacht von circa 2000 Rthlr. diesseits der Oder, wird nachgewiesen Nicolai-Straße No. 33. im 2ten Stock.

(Auction.) Dienstag als den 4. October früh um 9 und Mittags um 2 Uhr werde ich auf der Schuhbrücke No. 83. im Gewölbe eine bedeutende Parthie ächte Harlemer Blumenzwiebeln gegen gleich baare Zahlung versteigern. S. Piere, concess. Auctions-Commissair.

(Auction.) Donnerstag als den 6ten October und folgende Tage, werde ich auf der Schmiedebrücke No. 18. den Nachlaß des verstorbenen Schiffahrts-Direktor Herrn Hoyol, bestehend in Porzellain, Gläser, Kupfer, Messing, Eisen wobei ein ganz guter Feder-Bräter, Wäsche, Federbetten, Matratzen, Kleidungsstücke, Meublement, als: Sopha, Stühle, ein Mahagoni-Schreib-Secretair, ein Glasschrank, eine in Mahagoni-Gehäuse 8 Tage gehende Wand-Uhr, Tische und div. Hausrath, öffentlich versteigern.

S. Piere, concess. Auctions-Commissair.

(Auction.) In termino den 6. October c. Vormittags um 11 Uhr sollen in der Kreis-Stadt Neumarkt an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

1 halbgedeckter Wagen, — 4 Stück Kühe,
1 Stamm-Ochse, — 150 Stück Schaafe.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster.) Angely 7 Mädchen in Uniform. Vaudeville, Clavierauszug 2 Rthl. — Seyfried die Ochsenmenuet, Singspiel in 1 Akt. Klavierauszug 2 Rthl. — Daraus einzelne Arien, Duetten etc. á 5, 10, 15 sgr. — C. Czerny 3 gr. Allegro's p. le Pianof. ae 75. No. 1 et 2. á 25 sgr. — No. 3. 1 Rthl. 5 sgr. — Symphosion, ein Liederkranz für Freunde einer fröhlichen Tafel von Spiritus Asper und Nestorius mit Pianof. 1 Rthl. 10 sgr. — Pixis gr. Variat. militaires p. 2 Pianof. avec Orchestre ou Quatuor etc. 66. 1 Rthl. 20 sgr. — Pixis Exercices en Forme de Valser p. Pianof. op. 80 L. 1. 15 sgr. — J. Czerny Variat. und Rondo f. Pianof. ae 46 15 sgr. — Maurer Theatralisches Quodlibet f. Pianof. 20 sgr. — Huldigung der Freude, eine Sammlung ausgewählter Mode-Tänze f. Pianof. 1tes Heft. No. 1 — 10. 1 Rthl. — C. Czerny Air allemand: „Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus, Adé!“ varié p. Pianof. 1 Rthl. — C. Czerny 2 gr. Marches à 4 Mains 25 sgr. — Hammel gr. Septuor arrangé á 4 Mains par Mockwitz 2 Rthl. 10 sgr. — Nebst sehr viel andern Musikalien.

Literarische Anzeige.

Bei A. Gosohorsky, Albrechtsstraße No. 3. in Breslau ist zu haben:

„Meine Anstalt, als Lehr- und Erziehungs-Anstalt in ihrem gegenwärtigen Zustande, dargestellt von G. B. Bog, Vorsteher der Anstalt.“ 8. broch. 4 Sgr.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.
Diese sich einer immer größeren Theilnahme erfreuende Vaterländische Anstalt zur Sicherung gegen Feuerschaden, empfehlen wir Unterzeichnete denen zum gegenwärtigen Wollmarkt hier anwesenden und sind wir bereit, die Anträge auf Gebäude, Mobilien ꝛc. Getreide, Vieh-Corpora ꝛc. in möglichst billigsten Prämien aufzunehmen und gemäß unsrer von der Direktion habenden Vollmacht, sogleich durch Interims-Versicherungs-Scheine fest abzuschließen. Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

(Anzeige.) Geräucherten Silber-Lachs, frisch gepreßten Caviar, neue holländ. Heringe, Brabanter Sardellen, Gardeser Citronen, Apfelsinen, Datteln, Mandeln in weichen Schalen, eingem. chinesischen Ingber, Citronat, candirte Pommeranzen, Pistatien, Sultanin- und Trauben-Rosinen, Oliven, verschiedene Sorten franz. Capern, Trüffeln in Oel und dergl. trockene, mehrere Sorten Chocolade und feine Thees, feinstes Aixer- und Provencer-Oel in Flaschen, feines Tafel-Oel, franz. Estragon und Grünberger Weinessig, franz. Moutarde in Pots, dergleichen Pulver in Blasen und Cremser-Senf, Schweitzer-, dergl. grünen Kräuter-, Holländ. Süß-Milch-, Parmesan- und Limburger-Käse, verschiedene Sorten Faden-, Macaroni-, Band- und Façon-Nudeln, ächte Braunschweiger Schlackwurst, italien. Maraschino, isländ. Eiderdaunen, feinste Hausenblase in Blättern, ächten Offenbacher Marocco in Blei und lose, Taback d'Etrennes und Robillard, fein Varinas-Canaster und Portorico in Rollen, Marseiller und Venetianische weiße Seife, fein Raffinat, Melis-, Lumpen- und Farin-Zucker, mehrere Sorten Caffees, so wie alle übrige Specerei-Waaren, offerire ich, einzeln und im Ganzen, zu den billigsten Preisen. Auch habe ich ein Commissions-Lager der Nathusiusschen Tabacks-Fabricke in Magdeburg, wobei ich ebenfalls die billigsten Bedingungen mache.
Christian Gottlieb Müller, an der Ecke des Ringes und der Schweidnitzer Gasse.

(Tabacks-Anzeige.) Außer den so allgemein beliebten Sorten
Hamburger Tonnen-Cnaster pro Pfd. 7 Sgr,
Hamburger Halb-Canaster pro Pfd. 6 Sgr.
habe ich nun vermöge auswärtigen außerordentlich billigen Einkaufs von amerikanischen Blättern pr. Auction, noch zwei andere Sorten fabricirt, in ganzen Pfund-Paketen, mit der Etiquet
Das Breslauer Wappen,
in roth und weis Papier pro Pfd. 5 Sgr.
in gelb und blau Papier pro Pfd. 4 Sgr.
in Partien mit dem gewöhnlichen Rabatt.
Zufolge der angenehmen und leichten Qualite und der so sehr billigen Preise, finden diese Sorten starken Begehr; Auswärtige die davon zum Handel besonders aber zu Wasser Beziehungen machen wollen, belieben daher ihre Aufträge immer recht früh einzusenden, damit sie um so prompter effectuirt werden können. G. B. Jäkel, in Breslau,
Inhaber einer Rauch- und Schnupftaback-Fabrick am Ringe No. 48.

(Empfehlung und Einladung.) Einem hochzuverehrenden Publico zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich von heut an die Herbst- und Wintermonate hindurch wiederum zu jeder Tageszeit ein reines und gutes Glas Punsch anfertige und bitte demzufolge um geneigten Besuch. Breslau den 1. October 1825.
C. A. Kahn, Schweidnitzer Straße in der Pechhütte.

(Punsch-Essenz) von reinem Zitronensaft und dem besten Jamaica-Rum eigends angefertigte Punsch-Essenz empfiehlt einer geneigten Beachtung
C. A. Kahn, Schweidnitzer Straße in der Pechhütte.

(Anzeige.) Pfeffergurken von bester Güte empfiehlt
C. A. Kahn, Schweidnitzer Straße in der Pechhütte.

(Anzeige.) Percussions-Kupferhütchen und Trocar für Rind- und Schaafvieh empfehle zu billigen Preisen. B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Neu angekommene Waaren.

Tafel-Bouillon pr. Pfd. 1 1/3 Rthlr.; beste neue 1825er Brabanter Sardellen; ganz ächte Pariser Moutarde mit eingebrannter Schrift; westphälischen Schinken pr. Pfd. 7 Sgr.; fließenden Caviar pr. Fässel 20 und 25 Sgr.; feinen Jamaica-Rum pr. Flasche 10, 12 1/2 und 15 Sgr., in Parthien bedeutend billiger, offerirt

G. B. Jäckel, am Ring No. 48.

(Neu angekommene Waaren.) Neue Limb. Käse, schönes Glanz-Stuhlrohr, ganz alten Arac de Goa, Franz-Wein à 10, 12 und 15 Sgr., Ungar-Wein à 13, 15 und 20 Sgr. pro Berl. Bout., Rhein-Wein à 25 Sgr., Pisporter Mosel-Wein 20 Sgr. pro große Rheinweinflasche, erhielt und empfiehlt G. B. Jäckel, am Ringe No. 48.

(Anzeige.) Fein raffinirtes Rübs-Oel, bestes Speise-Oel, alle Sorten Lampen-Dochte, Wallrathlichte und Pulverzündenden Brenn-Spiritus empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Oel-Fabrik F. W. L. Baudel, Junkernstraße No. 32.

Blumenzwiebeln.

Unsere ächten Harlemer Blumenzwiebeln empfehlen wir zu den billigsten Preisen zu geneigter Abnahme. Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

(Tulpen-Zwiebeln.) Eine Quantität Tulpen aus den schönsten Sortirungen empfing in Commission und offerirt billigst C. A. Kahn,

Schweidnitzer Straße in der Pechhütte.

(Anzeige.) Wir erhielten eine bedeutende Auswahl englischer Sattel, Sporen, Steigbügel, Trensen, Candaren und Zäume, englisch kupferne und plattirte, so wie mehrere Arten Thee- und Kaffee-Maschinen neuester Façon, Leuchter, Girandols, sehr schöne Tassen mit haltbarer Vergoldung und Malerei; alle Arten Thee- und Kaffeebretter, Zuckerkästchen, Frucht- und Brodtkörbchen, eine große Auswahl ganz vorzüglicher englischer, französischer und Berliner Lampen, Regenschirme, Herrenhüte u. s. w., und verkaufen solche zu den bereits bekannten billigen Fabrikpreisen. Hübner & Sohn, neben der Naschmarkt-Apotheke No. 43.

(Anzeige.) Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publiko hierdurch ergebenst an, daß er von der Leipziger Michaeli-Messe zurückgekehrt ist, sein Waaren-Lager in seidnen, halbseidnen, baumwollnen und wollnen Schnitt-Waaren aufs Neuste und Vollständigste assortirt hat, vorzüglich eine bedeutende Auswahl der modernsten Westenzeuge und Halstücher für Herren, und solches zum bevorstehenden Wollmarkt unter der Zusicherung der billigsten Preise bestens empfiehlt. M. Sachs jun., am Ringe (ehemals Naschmarktseite) No. 46.

(Anzeige.) Den neuesten Damen-Putz, Hüte und Bonnets mit allen neu angekommenen Gegenständen der Mode, auch vorzüglich schöne Tapeten-Muster empfiehlt die Zochersche Modehandlung aus Dresden. Am Paradeplatz und der Nikolai-Gassen-Ecke No. 1., erste Etage.

(Anzeige.) Vorzügliche Bijouterien, so wie eine bedeutende Sendung Kunst- und Galanterie-Waaren erhielten so eben von der Leipziger Messe

Hübner & Sohn, am ehem. Naschmarkt, neben der Apotheke No. 43.

(Anzeige.) Englische Fleckseife, aus Seide, Tuch, Zeugen, Wäsche, Holz, den feinsten Farben unschädlich, jeden Fleck zu vertilgen, Waschwasser gegen die Sommersprossen und Leberflecke, französische Teint-Seife, die feinsten, ächtesten französischen Parfüms und Pomaden, Berliner ächtes Königs-Räucher-Pulver, Spiritus gegen die Motten in Roßhaare, Tapeten und Kleider, Spiritus gegen die Wanzen, englische Dinte und Pulver in der tiefsten Schwärze, rothe Dinte erhielt in den billigsten Preisen neu, C. Preusch, Messergasse No. 4.

(Anzeige.) Alte Münze nehme ich fortwährend beim Verkauf als Zahlung, den Thaler zu 52 1/2 Sgr., an. Breslau den 3. October 1825.

Ernst Mevius, Goldarbeiter an der Riemerzeile, im Haupt Johannis.

(Anzeige.) Die in der diesjährigen Kunstausstellung ausgestellten großen Bronze-Tafelleuchter, stehen jetzt bei dem Herrn Goldarbeiter Stephan, auf der Riemerzeile im goldnen Huth, zum beliebigen Ansehn und Verkauf.

C. Hoferichter, Gürtler und Bronze-Arbeiter in Breslau, Weisgerbergasse No. 21.

(Concert-Anzeige.) Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an: daß Dienstag als den 4. October a. c. das erste Abend-Concert bei mir gegeben und damit alle Dienstage und Donnerstage continuirt wird. Mit gutem doppel Flaschenbier, wie auch in Faß, empfiehlt sich und bittet um hochgeneigten Zuspruch. Breslau den 1. October 1825.

Der Kretschmer Krebs, in den 3 Tauben am Neumarkt.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daſs ich ein besonderes Instrument verfertiget habe, welchem ich den Namen Aeolodicon gebe. Dieses ist eine Erfindung der neuesten Zeit, es gleicht in seiner äussern Form einem nach jetzigem Geschmack gebauten Secretair, und nimmt eben nicht mehr Raum ein. Die Tastatur besteht aus $5\frac{1}{2}$ Octaven, nämlich vom Contra-F bis ins 4 gestrichene C, der Mechanismus und die Spielart gleicht einer Orgel, die Töne bestehen aus Stahlfedern und werden durch die leichteste Windberührung in Bewegung gesetzt, der Ton dieses Instruments gleicht in der Tiefe einem Serpent, im Basse dem Fagott, in der ungestrichenen Octave einem Waldhorn, in der 4ten einer Clarinette, die übrigen Töne Hautbois. Der innere Bau ist dauerhaft und nicht der Verstimmung unterworfen; übrigens ist diesem Instrumente eine so leichte Spielart gegeben worden, daſs es nie leichter zu wünschen ist, und die Schönheit des Tones wird allgemein geliebt. Auch werden bei mir Flügelinstrumente nach dem neuesten Geschmack, wie auch Stutzflügel, wo die Force des Tones einem groſsen gleich kommt, verfertiget.

C. A. Bowitz, musikalischer Instrumentmacher, wohnhaft Altbüſsergasse No. 52.

(Meubles-Anzeige.) Einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum machen wir Tischlermeister bekannt: daß wir, wegen der bevorstehenden Verlegung unsers Meuble-Magazins, noch in unserm jetzigen Locale im Hause des Kaufmanns Herrn Habicht, auf dem Naschmarkte neben der Apotheke, moderne Mahagoni Schreib-Secretaire, Kommoden, Schränke, alle Sorten von Tischen und andere verschiedene Meubles, zu den allerbilligsten Preisen herabzulassen gesonnen sind und bitten daher um geneigten Zuspruch. Breslau den 1. October 1825.

(Meubles-Anzeige.) Auf der Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen, eine Stiege hoch, sind von verschiedenen Gattungen Meubles nach der modernsten Façon und dauerhaft gearbeitet für billige Preise zu haben bei F. Nowack.

(Meubles-Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum empfiehlt seine modernen, trocknen und dauerhaft in eigener Werkstatt gearbeiteten Meubles zu den äußerst möglich billigen Preisen in dem neuen Meubles-Magazin auf der Reuschengasse im Schwarzkegel.

S. W. C. Pichardt junior, Tischlermeister.

☞ Für Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder und Pflegebefohlnen nach Breslau auf die Schule schicken wollen.

Eine anständige stille Familie ist bereit, 2 auch 3 Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, zu sich zu nehmen und gegen eine billige Pension für Wohnung, Kost, Wäsche rc. für das physische und sittliche Wohl derselben, an Eltern Statt, rechtschaffen zu sorgen. Das Nähere beim Herrn Agent Müller, No. 17. Herrenstraße, sonst Windgasse.

(Pensions- und Schulgesuch.) Mit Genehmigung der Königl. Hochlöbl. Regierung habe ich im Hause des Herrn Kaufmann Wentzel am Ringe No. 15. seitwärts der Hauptwache gegenüber, eine weibliche Unterrichts-Anstalt eröffnet. Es wird in derselben im Stricken, Nähen, Weiß- und Buntsticken, Häckeln und Kleidermachen, auch im Lesen, Schreiben, Rechnen, Religion, Zeichnen, Geschichte, Geographie, deutsche und französische Sprache und Gesang, Unterricht ertheilt. Auch bin ich bereit, Mädchen auch kleine Knaben gegen billiges Honorar in Pension zu nehmen und bitte diejenigen, welche mit ihrem Vertrauen mich beehren wollen, sich an mich zu wenden.

Mathilde Schulze.

(Pensions-Anzeige.) Eine der billigsten Pensionsanstalten, wo Kinder von 5 bis 12 Jahren angenommen, mütterlich gepflegt, und in allen nöthigen Wissenschaften unterrichtet werden, weist nach, Herr Agent Müller auf der Herrngasse.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein seit vielen Jahren schon geübter Hauslehrer wünscht diese Michaeli ein anderweites Engagement. Das Nähere ist beim Agent Müller auf der Herrngasse No. 17 zu erfahren.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein junger Mann von guter Abkunft, moralischer Bildung und ganz militairfrei, welcher die Landwirthschaft auf bedeutenden Gütern in Schlesien erlernt hat, auch die vortheilhaftesten Zeugnisse vorweisen kann, wünscht bei humaner Behandlung baldmöglichst als Wirthschafts-Schreiber oder Verwalter angestellt zu werden. Diejenigen, welche darauf zu reflectiren geneigt seyn möchten, belieben sich gefälligst wegen näherer Auskunft an den Agenten Emanuel Müller auf der neuen Herrngasse in No. 17 zu wenden.

(Zu verleihen) sind gute Bette mit weißen Ueberzügen, um einen billigen Preis; auf dem Naschmarkt No. 48. im 2ten Hofe.

(Verlorner Hühnerhund.) Es ist mir am 23sten d. M. von Cammerau bei Schweidnitz, ein schwarzer, etwas rauhhäriger Hühnerhund mit starkem Behang und sehr wenig weiß auf der Brust, abhanden gekommen. Da mir an der Wiedererlangung dieses Hundes sehr viel gelegen ist, so wird derjenige, bei dem sich der Hund eingefunden hat, dringend ersucht, gegen Erstattung aller Kosten und eines angemessenen Douceurs, ihn entweder an das Dominium Cammerau bei Schweidnitz oder nach Conradswaldau bei Guhrau abzuliefern, oder wenigstens sogleich Nachricht an diese Orte von ihm zu geben. Conradswaldau bei Guhrau am 29. Septbr. 1825.

Baron von Richthofen.

(Anzeige.) Meinen sehr geehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmern zeige ich ergebenst an, daß ich den Verkauf meiner Posamentir-Galanterie-Waare eigner Fabrike aus meiner Bude am Fischmarkt von heute an in das Gewölbe am Ringe, grüne Röhrseite No. 35 verlegt habe, und empfehle ich mich wiederholt mit meinem wohlassortirten Lager, sowohl im Ganzen als einzeln zu den allerbilligsten Preisen und bitte um fernern gütigen Zuspruch. Breslau den 3. October 1825. Heinrich Zeisig, Posamentir.

(Vermiethungs-Anzeige.) In dem neuen Hause des Herrn Lämmchen No. 37. ganz nahe an der Promenade und dem Nikolaithor, im 2ten Stock sind für einen der Herren Deputirten zur Stände-Versammlung 2 bis 3 Zimmer meublirt oder unmeublirt, zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren in No. 2. am Ringe beim Kaufmann Minor.

(Zu vermiethen.) In No. 83 auf der Ohlauer Straße ist ein offenes Gewölbe nebst Comptoir zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch sind daselbst einige trockne gute Keller zu vermiethen, zu welchen der Eingang auf der Straße. Die Eigenthümerin des Hauses ertheilt nähere Nachricht darüber.

(Zu vermiethen.) In No. 49 auf dem Naschmarkt ist die zweite Etage gegen einen billigen Miethzins sogleich oder auch zu Weihnachten zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) Ein großes Handlungsgewölbe, nebst zwei anstoßende Zimmer und andern Zubehör an Gelaß, wie auch zwei Pferde-Ställe, nebst Böden und Wohnung, und zu Weihnachten zu beziehen, Altbüßer-Gasse No. 52.

(Zu vermiethen.) Zwei meublirte Zimmer im ersten Stock vorn heraus, sind in dem Hause No. 55. auf der Albrechtsstraße nahe am Ringe, nebst Stallung und Wagenplatz, für einen Herrn Deputirten während der Stände-Versammlung abzulassen.

(Zu vermiethen.) Auf der äußern Ohlauer Straße No. 40 ist eine gut meublirte Stube nebst Alcove zu vermiethen, gleich zu beziehen und das Nähere daselbst im 2ten Stock zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Auf der Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen, eine Stiege, vorne heraus, ist über den Wollmarkt und die Ständeversammlung eine meublirte Stube zu vermiethen bei F. Nowack.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.